Lichtenberger Rathausnachrichten

3. September 2011 · Nr. 9, 11. Jahrgang HL · erscheint monatlich • Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 12 · Vertrieb: Tel. 293 88 601

Gegründet 2001 • Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg • Auflage: 123.950 Exemplare • www.rathausnachrichten.de

Extra: Beilage

Im Mittelteil dieser Ausgabe der Lichtenberger Rathausnachrichten finden Sie vier Extra-Seiten zum Thema „Seelische Gesundheit“.
Unter anderem infomieren anerkannte Experten über psychische Krankheiten, deren Erkennung und ihre Behandlung.

Votum für den Haushalt

Ob online oder in den Stadtteilen: Der Bürgerhaushalt geht in die entscheidende Phase. Über die 71 online eingebrachten Vorschläge können Sie vom 15. bis zum 29. September unter www.buergerhaushalt-lichtenberg.de abstimmen und damit deren Realisierungschancen beeinflussen.
Im Internet wurde unter anderem darüber diskutiert, ob für den Unterhalt von Spielplätzen in einigen Stadtteilen zuviel Geld ausgegeben würde, weil der Bedarf für Spielplätze gar nicht vorhanden sei. Ein Teilnehmer schlägt vor, den Rückbau ausgewählter Anlagen zu prüfen. Ein anderer Vorschlag betrifft den Sportplatz in der Hohenschönhauser Straße 76. Er soll mit einem neuen Kunstrasenbelag ausgestattet werden, damit auch der Mädchen- und Frauenfußball Verein FFC 09 e.V. ordentlich trainieren kann.
Informationstafeln für den Landschaftspark Herzberge, insbesondere für den ehemaligen Rangierbahnhof Roeder ist eine weitere Forderung. Gewünscht wird auch eine Initiative an Schulen zum Thema „Lebensraum und Gesundheit“.
Die besten von Kindern entwickelten Projekte sollen verwirklicht und ausgezeichnet werden. Im Haushalt soll dafür ein „Fonds“ eingerichtet werden.

Mehr auf Seite 3.

Geschichte erleben

38 Meter hoch ist der backsteinerne Turm, der 1908 zur Herstellung von Schrotkugeln der Bleischmelze Juhl und Söhne errichtet wurde. Zum Tag des offenen Denkmals bietet sich Gelegenheit, das Wahrzeichen der Victoriastadt in der Nöldnerstraße 16 zu erklimmen. Führungen gibt es nur am Sonnabend, 10. September, nach Anmeldung unter Telefon 92 09 44 09. 19 Denkmale können in Lichtenberg besichtigt werden, darunter die Arbeitshäuser in Rummelsburg, das Heizkraftwerk Klingenberg, das Landhaus Lemke am Obersee und das Gutshaus Hohenschönhausen. Informieren Sie sich im Internet www.tag-des-offenen-denkmals.de.
Lesen Sie auch das „Denkmal des Monats“ auf Seite 7. Foto: G. Brechel

Wählen gehen

211.159 Wahlberechtigte sind in Lichtenberg aufgerufen, an der Wahl zum Abgeordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung teilzunehmen.125 Wahllokale sind hier am 18. September von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Wo man sein Votum abgeben kann, ist der Wahlbenachrichtigung zu entnehmen.
Wer per Brief wählen will, kann die Unterlagen im Bezirkswahlamt in der Egon-Erwin-Kisch-Straße 106, 13059 Berlin, schriftlich oder online unter www.wahlen-berlin.de anfordern. Man kann auch direkt im Bezirkswahlamt, Egon-Erwin-Kisch-Straße 106, oder im Rathaus, Möllendorffstraße 6, wählen.

Klassikstars von morgen

Für den elfjährigen Pianisten Sebastian Tievenow wird ein Traum wahr: Er gastiert am 23. September in der Berliner Philharmonie, gemeinsam mit den Musikern des Jungen Sinfonieorchesters Berlin. Zuvor, am 21. September um 19.30 Uhr, geben die jungen Musiker ein Konzert in der Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36.
Karten zum Preis von 15, ermäßigt 12 Euro, sind an der Abendkasse der Taut-Aula erhältlich.

IN DIESER AUSGABE

ERINNERN
Tafel für Rosenthals Retterinnen
Seite 3

DENKMAL
Gedenkstätte Hohenschönhausen
Seite 7

SHOPPING
Neues aus dem Center Am Tierpark
siehe Beilage

Bündnis Entwicklung Hilft

Helfen Sie den Menschen, die unter den Folgen der verheerenden Dürre in Ostafrika leiden.

Spendenkonto 51 51, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00, Stichwort: Ostafrika. Mehr Infos unter www.entwicklung-hilft.de

Gemeinsam für Menschen in Not.

Wenn die **Freizeit** doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz. Nutzen Sie unsere **Tages-Pflege** bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Verbund Lichtenberger Seniorenheime
VLS. Die Senioren-Wohlfühl-Heime
Tel. 030 515 921 15 · www.vls-berlin.de

Hören = Spaß

Konrad-Wolf-Str. 98
13055 Berlin
☎ 971 14 74
TRAM M5

hörsysteme sommer GmbH

BEZIRKSNACHRICHTEN

Familien-Fennpfuhl-Fest

Auf dem Anton-Saefkow-Platz geht es am Freitag, dem 23. September, von 15 bis 22 Uhr beim Familienfest fröhlich zu. Für Kinder gibt es Bastel- und Malstände, Geschicklichkeitsspiele, Kistenklettern, eine Hüpfburg und einen Kletterturm. Ab 19 Uhr sorgt die „Blue Haley Band“ für gute Stimmung. Mit einer beeindruckenden Lasershow „Apollo Art of laser & fire“ findet das Fest „Wir von Hier“ um 21.45 Uhr seinen Abschluss.

Schulwegpläne

Die neuen Schulwegpläne für Lichtenberg sind da. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden am 26. August die aktualisierten Pläne für einen sicheren Weg zur Schule vom Herausgeber Cöga - Gesellschaft für Arbeitsförderung an das Bezirksamt übergeben. Alle Schulanfänger erhalten einen eigenen Plan, auf dem der sichere Weg zur Schule einfach nachvollziehbar beschrieben ist. Alle Schulwegpläne sind online unter www.coega.de abrufbar.

Kiezspaziergang

Der Kiezspaziergang mit Bürgermeisterin Christina Emmrich am Sonnabend, dem 10. September, führt zu Orten im Fennpfuhl, die sich durch den Bürgerhaushalt verändert haben.
Der Rundgang beginnt um 10 Uhr an der Seniorenbegegnungsstätte Judith-Auer-Straße 8. In der Anton-Saefkow-Bibliothek werden die erweiterten Bibliotheksangebote für alle Generationen präsentiert. Die Gedenktafel zur Friedrich-Wolf-Büste im Polikum und die Skulpturenschilder im Park wurden aus Mitteln des Kiezfonds angefertigt. Im Stadtteilzentrum Landsberger Allee 180 D gibt es ab 12 Uhr Gelegenheit zum Gespräch.

Gesundheitsmesse

Bereits zum 4. Mal lädt Gesundheitsstadtrat Michael Räßler-Wolff zur Gesundheitsmesse in das Allee-Center an der Landsberger Allee 277 ein.
Am Mittwoch, dem 14. September, können sich gesundheitsbewusste Besucher/innen von 9 bis 19 Uhr über Beratungs-, Betreuungs-, Hilfs- und Freizeitangebote informieren. An etwa 30 Ständen präsentieren das Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz Lichtenberg, Vereine, Verbände und andere Institutionen freier Träger ihre Leistungen. Man kann Blutzucker- und Blutdruckmessungen durchführen lassen sowie seine Fitness und Ernährung testen.

Keine Samstagsprechstunde

Am Samstag, dem 1. Oktober, muss die Sprechstunde im Bürgeramt Möllendorffstraße 5 ausfallen, weil an diesem Tag aufgrund von berlinweiten Systemumstellungen kein Zugriff auf die erforderlichen Computerprogramme besteht. Die nächste reguläre Sprechstunde in allen Lichtenberger Bürgerämtern findet am Dienstag, 4. Oktober, von 11 bis 19 Uhr statt.

Bis 10.000 Euro für Projekte

Bis zum 23. September werden wieder Vorschläge zur Förderung von Arbeitsmarktprojekten aus dem Programm „Lokales Soziales Kapital (LSK)“ gesucht. Die Programmbedingungen sowie die Formulare sind unter www.bbwa-berlin.de einsehbar. Vorschläge nimmt die Gleichstellungsbeauftragte beim Bezirksamt Regina Schmidt entgegen, E-Mail: regina.schmidt@lichtenberg.berlin.de, Telefon 90 296 -33 20.

Stepptanz

Ab 15. September gibt es wieder Stepptanzunterricht in der Begegnungsstätte „Wir ab 50“, Joachimsthaler Straße 2, Raum 234. Anfänger ohne Vorkenntnisse sind immer donnerstags von 18.15 bis 19.15 Uhr willkommen und Anfänger mit Vorkenntnissen von 17 bis 18 Uhr. Kontakt Ingrid Nestler, Telefon 92 37 19 16, E-Mail ingrid.nestler@web.de

Die besten Schülerzeitungen

Unter Beteiligung zahlreicher Gäste wurden am 25. August mit einer feierlichen Preisverleihung im Rathaus die Gewinner des Wettbewerbs „Beste Schülerzeitung in Lichtenberg“ geehrt. Nachwuchs-Redaktionskollegien von insgesamt neun Schülerzeitungen Lichtenberger Schulen hatten sich beteiligt. Grundschulen waren dabei ebenso vertreten wie weiterführende und Sonderschulen.
Die Ausrichterin des bereits zum zweiten Mal stattfindenden Wettbewerbes, Schulstadträtin Kerstin Beurich, lobte die Kreativität und den Einfallsreichtum der jungen Journalisten. Sie unterstrich den besonderen pädagogischen Nutzen des Mediums Schülerzeitung für die Entwicklung und Erprobung kommunikativer Fertigkeiten. Der Titel „Beste Schülerzeitung in Lichtenberg“ wurde zweimal vergeben: an die Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ (Sonderschule) und die Manfred-von-Ardenne-Schule (Gymnasium). Als Zeichen der Wertschätzung ihres jeweiligen Engagements erhielten alle Schulen, die sich am Wettbewerb beteiligt haben, ein Preisgeld. Dieses wurde als ein Zeichen generationsübergreifenden Engagements vom Verbund Lichtenberger Seniorenheime gestiftet.

In der ersten Reihe stehen die Preisträger der Förderschule Geistige Entwicklung (links) und der Manfred-von-Ardenne-Schule (rechts) neben Schulstadträtin Kerstin Beurich. Dahinter die Laudatoren und Sponsoren. Foto: BA

Engagiert für Lichtenberg

Am 20. September wird in Lichtenberg zum ersten Mal das Signet Bürgerkommune verliehen. Es geht an Menschen, die verantwortlich und ehrenamtlich ein Projekt oder eine Aktivität auf den Weg gebracht haben, um dazu beizutragen, dass Lichtenberg ein bisschen mehr wird, wie sie es gerne hätten.

Ob als Übungsleiter im Sport, als Besuchspate im Seniorenheim oder als Elternsprecher im Kindergarten - Lichtenberger/innen nutzen viele Möglichkeiten der Beteiligung. Aber nicht nur durch freiwilliges ehrenamtliches Engagement wird eine Kommune geprägt. Es geht vielmehr darum, dass Bürgerinnen und Bürger aktiv Einfluss auf Entscheidungen der kommunalen Politik und die Qualität von Dienstleistungen der Verwaltung nehmen. Menschen, die hier leben und arbeiten, sollen und können Verantwortung für das Zusammenleben in Lichtenberg übernehmen, indem sie mitwirken.

Je besser die Netzwerke zur Informationsverteilung funktionieren, desto unkomplizierter entwickeln sich Strukturen, die vielen Lichtenbergern zugute kommen. Im Bezirk ist eine Kultur der Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements entstanden. So wird die Bürgermedaille jährlich an besonders engagierte und langjährig aktive Lichtenberger/innen vergeben. Mit dem Signet Bürgerkommune werden nun besonders anerkennenswerte Projekte oder Aktivitäten geehrt, deren Verantwortliche durch ihr bürgerschaftliches Engagement einen Beitrag zu einem wünschenswerten Zusammenleben in Nachbarschaft, Stadtteil und Bezirk geleistet haben. Die Verleihung nehmen Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich und Mitglieder der AG Bürgerkommune vor.

Spielplätze für Kinder

Das familienfreundliche Lichtenberg tut viel für seine Spielplätze. Vor kurzem eröffnete Andreas Geisel (im Foto rechts), Bau- und Umweltstadtrat im Bezirk, den neuen Spielplatz in der Friedrichsfelder Charlottenstraße zusammen mit Kindern der benachbarten Kita „Märcheninsel“.
Jetzt wird der Spielplatz in der Paul-Junius-Straße für 100.000 Euro saniert. Im nächsten Jahr soll er fertig sein.

Foto: BA

Weltmeisterschaft in Karlshorst

Wirtschaftstadtrat Andreas Prüfer (3. von rechts) bei der diesjährigen Islandpferde-WM in Österreich.
Foto Thomas Hartl

Große Ereignisse werden im Pferdesportpark Karlshorst vorbereitet: Im August 2013 wird dort die Weltmeisterschaft der Islandpferde ausgetragen.

Anfang August besuchten Wirtschaftsstadtrat Dr. Andreas Prüfer und Thomas Hartl vom Pferdesportpark die diesjährige WM in Oberösterreich. Sie präsentierten den Bezirk und luden die Islandpferde-Welt nach Lichtenberg ein. Das Interesse an 2013 in Berlin ist offenbar riesig, schon jetzt sind tausend Eintrittskarten für die Weltmeisterschaft verkauft.

Außerdem sollen im Rahmen eines EU-Projektes zur Entwicklung des Pferdesportparks neue Wege zur Einbindung der Trabrennbahn in den Volkspark Wuhlheide gesucht werden.

Ansprechpartner im Projektteam auf dem Gelände des Pferdesportparks Berlin Karlshorst ist Thomas Hartl, Treskowallee 129, Telefon 5 00 17 -113, E-Mail hartl@fun-projektteam.de.

Erinnern an Rosenthals Retterinnen

Drei mutige Lichtenbergerinnen - Ida Jauch, Emma Harndt und Maria Schönebeck - bewahrten den jungen Hans Rosenthal, später als Entertainer und Quizmaster erfolgreich, vor dem Holocaust.

Daran erinnert eine Tafel, die am 8. September um 10.30 Uhr vor der Grundschule am Roederplatz, Bernhard-Bästlein-Straße 22, feierlich der Öffentlichkeit übergeben wird. Zur Einweihung werden Stephan J. Kramer, Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, Gert Rosenthal, Sohn von Hans Rosenthal, Lala Süßkind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, und ein Vertreter des ZDF-Landesstudios Berlin, erwartet.

Im Gebiet zwischen Weißenseer Weg und Vulkanstraße befand sich bis in die 1960-er Jahre die Kleingartenkolonie "Dreieinigkeit". Zwischen März 1943 und April 1945 waren hier erst ein kleiner Bretterverschlag und danach eine Laube Unterschlupf für den gerade erst 18-jährigen Hans Rosenthal. Er und seine Familie waren, wie alle Menschen jüdischen Glaubens, nach 1936 gezwungen, sich entweder der Vernichtung durch die Nationalsozialisten auszusetzen oder sich durch Flucht und Illegalität zu entziehen. Hans Rosenthal wandte sich in seiner Verzweiflung an Ida Jauch, die seiner Familie bekannt war. Sie zögerte nicht, den Hilfe Suchenden im Verschlag an ihrer Laube unterzubringen.

Selbst nur notdürftig versorgt durch einen kleinen Handel in der Kolonie, teilte sie Unterkunft und Markenrationen mit Hans Rosenthal. 1944 verstarb Ida Jauch überraschend. Emma Harndt, die ihn zuvor schon mit Zeitungen und Informationen versorgt hatte, half ihm weiter. Wegen der Entdeckungsgefahr - ihr Mann war Kommunist und wurde deshalb überwacht - konnte sie selbst ihn nicht unterbringen. Maria Schönebeck, ihr war der junge Mann bei Ida Jauch schon begegnet, versteckte Hans Rosenthal. Aus der Autobiografie Rosenthals ist bekannt, dass NSDAP-Leute in dieser Zeit Maria Schönebecks Laube aufsuchten und Hans Rosenthal, unter einem Sofa versteckt, unentdeckt blieb.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Hans Rosenthal als Entertainer beim RIAS Berlin und im Deutschen Fernsehen einem großen Publikum bekannt.

Mit der Informations- und Gedenktafel will der Bezirk Lichtenberg den drei couragierten Frauen ein namentliches Erinnern geben. Für sie beantragt das Bezirksamt die Ehrung "Gerechte unter den Völkern", die von der Gedenkstätte Yad Vashem in Tel Aviv vergeben wird.

Mitentscheiden

Fortsetzung von Seite 1:
Nicht nur im Internet sind Sie gefragt. Am Votierungstag, dem 29. September, können Sie zwischen 11 und 19 Uhr über Lichtenbergs Bezirksfinanzen mit entscheiden.

Mit jeweils fünf Punkten können Sie dann an Abstimmungsständen in Ihrem Stadtteil die Vorschläge zum Bürgerhaushalt bewerten.

Welche Vorschläge in den 13 Stadtteilen eingereicht wurden, erfährt man auf der Internetseite www.buergerhaushalt-lichtenberg.de, in den Stadtteilzentren oder am Votierungstag an den Abstimmungsständen.

21 Votierungsorte werden in Einkaufszentren, auf Märkten und an Bahnhöfen zwischen Lindencenter und Bahnhof Karlshorst eingerichtet. Die genauen Orte können Sie unter Telefon 90 296 -62 00 erfragen oder im Internet finden. Die Vorschläge mit den meisten Punkten werden nach der Haushalteabstimmung im Oktober in den Fachausschüssen der BVV auf Realisierbarkeit geprüft.

Lichtenberg mit Courage

Trang, Abiturientin der Herder-Schule, und Lehrerstudent Alexander moderierten die Abschlusspräsentation von "Lichtenberg mit Courage" am 27. August im Nachbarschaftshaus "Orangerie". Schirmherrin Christina Emmrich beglückwünschte die Jugendlichen zu ihren engagierten Vorführungen - Trommeln, Hip-Hop, Folkmusik, szenisches Spiel und Skateboarding. Die Schülerinnen und Schüler aus fünf "Schulen ohne Rassismus - Schulen mit Courage" setzten sich in Workshops mit Rassismus, Ausgrenzung und Gewalt auseinander und erarbeiteten künstlerisch ihre Positionen. Künftig wollen sie sich regelmäßig treffen und gemeinsam mit allen Schülern den Titel mit mehr Leben erfüllen. Das Projekt von Licht-Blicke, Netzwerk für Demokratie und Toleranz, organisiert und von zahlreichen Partnern unterstützt.

Foto: BA

Verstärkung von Helios

Ärztliche Unterstützung erhält das Zentrum für tuberkulosekranke und -gefährdete Menschen durch Frank Kunitz. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Helios- Klinikum "Emil von Behring" hat Herr Kunitz am 1. August seine Arbeit in der Deutschmeisterstraße 24 aufgenommen.
Er absolviert im Tuberkulosezentrum einen Teil seiner Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin. Bis zum Dienstantritt von Frank Kunitz waren drei von fünf Arztstellen im Tuberkulosezentrum nicht besetzt. Gesundheitsstadtrat Michael Räßler-Wolff: "Das Tuberkulosezentrum leistet eine wichtige Arbeit zum Schutze der Bevölkerung vor Tuberkulose und trägt damit eine hohe Verantwortung." Es ist für ganz Berlin zuständig. Die Mitarbeiter betreuen und beraten die Erkrankten und die Angehörigen. Sie veranlassen die Therapie und untersuchen Personen, mit denen die Erkrankten Kontakt hatten, um die Infektionskette zu unterbrechen. Die Dienststelle ist als Kompetenzzentrum Ansprechpartner für alle Fragen zur Tuberkulose. Telefon 90 296 -49 71.

studienkreis
... und Lernen wird einfach
Jetzt 50 € Rabatt
Abwrackprämie sichern!
Mit Profi-Nachhilfe schlechte Noten entsorgen
TÜV-geprüfte Qualität: **Hohenschönhausen,** 0 30/9 62 16 50
Lichtenberg, 0 30/5 13 93 11 • **Li.-Fennpfuhl,** 0 30/97 60 51 00
Wartenberg, 03 0/92 37 38 38 • **Rufen Sie an:** Mo-Sa 8-20 Uhr
Einfach gute Noten

BÜRGERSERVICE

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeisterin und Leiterin der Abteilung Personal und Finanzen, Christina Emmrich
Do., 8. September, 17-19 Uhr, Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149

Stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr und Umwelt, Andreas Geisel
Nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -4201, Rathaus, Raum 13

Bezirksstadtrat für Familie, Jugend und Gesundheit, Michael Räßler-Wolff
Donnerstag, 8. September, 16-18 Uhr, nach telefonischer Voranmeldung unter 90 296 -63 00, Rathaus, Raum 203

Bezirksstadträtin für Kultur und Bürgerdienste, Katrin Framke
Donnerstag, 15. September, 17 Uhr, nach telefonischer Voranmeldung unter 90 296 -37 00, Rathaus, Raum 217

Bezirksstadträtin für Schule, Sport und Soziales, Kerstin Beurich
Nach telefonischer Anmeldung unter 90 296 -80 00, Rathaus, Raum 215

BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG UND AUSSCHÜSSE

Ausschusssitzungen der BVV:
Bildung: 6. September, 19 Uhr, Rathaus, Raum 114
Jugendhilfe: 6. September, 18:30 Uhr, Große-Leege-Straße
Wirtschaft/Arbeit: 8. September, 19 Uhr, Rathaus, Raum 114
Gleichstellung: 14. September, 19 Uhr, Rathaus, Raum 114
Sonderausschusssitzung Umwelt/Gesundheit: 14. September, Uhrzeit und Ort werden noch bekannt gegeben
Umwelt/Gesundheit: 28. September, 19 Uhr, Rathaus, Raum 7

STADTTEILMANAGEMENT LICHTENBERG

Gesprächstermine bitte telefonisch vereinbaren!

Malchow, Wartenberg, Falkenberg, Neu Hohenschönhausen, Neu Hohenschönhausen Süd, Alt Hohenschönhausen Nord:
Bärbel Olhagaray, Tel. 92 79 -64 62, Büro: in der „Anna-Seghers-Bibliothek", Lindencenter, Prerower Platz 2

Fennpfuhl, Alt Lichtenberg, Frankfurter Allee Süd, Alt Hohenschönhausen Süd:
Claudia Schulz, Tel. 90 296 -35 27, Büro: im Bürgeramt, Möllendorffstraße 5, Raum 3

Neu Lichtenberg, Friedrichsfelde Nord und Süd:
Bettina Ulbrich, Tel. 90 296 -35 23, Büro: Rathausstraße 8b, Raum 3

Rummelsburger Bucht, Karlshorst:
Sabine Pöhl, Tel. 512 10 86, Büro: Stolzenfelsstraße 1, Raum 3.0.3

BÜRGERÄMTER

Bürgeramt 1: Egon-Erwin-Kisch-Straße 106
Bürgeramt 2: Möllendorffstraße 5
Bürgeramt 3: im Center Am Tierpark, Otto-Schmirgal-Straße 1
Bürgeramt 4: Große-Leege-Straße 103
Öffnungszeiten:
Montags 8 bis 15 Uhr, nur nach Terminvereinbarung; dienstags 11 bis 19 Uhr; mittwochs 8 bis 13 Uhr; donnerstags 11 bis 17 Uhr; 17 Uhr bis 19 Uhr nur für Berufstätige nach Terminvereinbarung; freitags 8 bis 13 Uhr; samstags 9 bis 13 Uhr nur Bürgeramt 2, **am 1. Oktober keine Samstagsprechstunde**
Bürgeramtsaußenstelle in der Kfz-Zulassungsstelle Ferdinand-Schultze-Straße 55.
Öffnungszeiten: montags, dienstags, mittwochs 7.30 bis 15 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr, freitags 7.30 bis 13 Uhr
Mobiles Bürgeramt in der KultSchule, Sewanstr. 43, dienstags von 9 bis 11 Uhr, im Kieztreff Karlshorst, Treskowallee 64, mittwochs von 9 bis 12 Uhr, im Job Center Lichtenberg, Gotlindestraße 93, donnerstags 8 bis 15 Uhr, in der Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 7, dienstags von 14 bis 18 Uhr, freitags von 9 bis 12 Uhr, im Senioren Centrum Am Obersee, Degnerstraße 11, jeden letzten Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr
Terminvereinbarung für die Bürgerämter
Bürgertelefon: 90 296 -78 00 montags 7 bis 15.30 Uhr, dienstags und donnerstags 9 bis 19 Uhr und mittwochs und freitags 7 bis 14 Uhr
Online-Terminvereinbarung: www.lichtenberg.berlin.de

KINDERSCHUTZ-HOTLINE

Die Lichtenberger Telefon-Hotline für den Kinderschutz 90 296 -55 55 ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr erreichbar.
Die Berliner Hotline Kinderschutz ist rund um die Uhr unter 61 00 66 besetzt.

U18-Wahl

Am 9. September können Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in über 30 Wahllokalen in Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen ihre Stimme für Parteien und Politiker abgeben und ihren Stimmzettel in selbstgestalteten Wahlurnen versenken.
Die Wahllokale schließen um 18 Uhr. Im Vorfeld zum Wahltag finden Gespräche, Diskussionen und Projekte in den Kinder- und Jugendeinrichtungen und Schulen statt. Zur großen Wahlparty auf dem Brunnenplatz in Hohenschönhausen neben dem Kino CineMotion laden die Organisatoren ab 16 Uhr ein. Bis 21 Uhr gibt es Informationen, Musik und Unterhaltung auf der Bühne, an Ständen und auf der Wiese, finanziert durch den Lokalen Aktionsplan Hohenschönhausen.
Im Jugendfunkhaus in der Sewanstraße 43a findet die kleine Wahlparty statt, die auch im Internetradio G3 übertragen wird. Weitere Infos: www.u18.org

Für demokratische Streitkultur

Teil 2: Was kann man gegen Rechtspopulismus tun?

An den Wahlen im September nehmen rechtspopulistische Parteien teil, die zum Ausgrenzen von Minderheiten, Religionen oder Kulturen aufrufen. Welche Möglichkeiten haben Demokratinnen und Demokraten, dagegen aktiv zu werden?

Das Lichtenberger Bündnis für Demokratie und Toleranz sprach darüber mit Dirk Stegemann, dem Sprecher des Bündnisses „Rechtspopulismus stoppen", und Dr. Sufian Weise, einem der Gründer des Interkulturellen Bildungszentrums (IKB) im Weitlingkiez.

Wie kann man intervenieren?

Dirk Stegemann (Foto links): Aufklärung ist notwendig. Man kommt nicht umhin, sich über die Strukturen und Vernetzungen rechtspopulistischer Organisationen zu informieren. Darüber hinaus dürfen deren öffentliche Aktivitäten in Berlin nicht zur unwidersprochenen Normalität werden. Deshalb bleiben Proteste notwendig. Rassismus und Sozialchauvinismus müssen als Probleme und als Ausgrenzungsmechanismen gegenüber sozialen Randgruppen verstanden werden. Rechtspopulist-/innen gehen mit scheinbar einfachen Antworten auf Stimmenjagd. Nur wenn die tatsächlichen Ursachen und Profiteure gesellschaftlicher Probleme erkannt und benannt werden, kann rassistischer Hetze und sozialer Ausgrenzung wirkungsvoll entgegen getreten werden.

Was bietet das Interkulturelle Bildungszentrum (IKB)?

Sufian Weise (Foto rechts): Bereits vier Jahre setzen wir uns mit Projekten und Aktionen für ein friedliches und vielfältiges Miteinander nicht nur im Weitlingkiez ein. Das IKB ist mit Unterstützung des Lokalen Aktionsplanes entstanden. Inzwischen ist es zu einem Nachbarschaftstreffpunkt und einem Ort für Bildung, Erfahrungsaustausch und Kultur geworden. Im IKB begegnen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft: Vietnamesische Mitbürger/innen zum Beispiel vervollkommnen ihre Sprachkenntnisse und erhalten Einblicke in das Funktionieren der Berliner Verwaltung. Kiezbewohner/innen lernen während der „Länderveranstaltungen" andere Kulturen direkt kennen, und all das in Kooperation mit dem Bezirksamt und anderen Lichtenberger Projekten.

Wir wollen mit unserer Arbeit erreichen, dass es für alle Menschen in Lichtenberg, in Berlin, gleich welcher sozialen, kulturellen, ethnischen Herkunft ein Anliegen ist, das Leben hier mit zu gestalten. Damit wir das auch zukünftig können, sollten alle Wählerinnen und Wähler am 18. September unbedingt wählen gehen und einer demokratischen Partei ihre Stimme geben.

Weitere Informationen:
www.zusammenhandeln.blogsport.eu
www.lichtenbergerbuendnis.de.tc

Debatte zu Rechtsextremismus

Eine Dokumentation in Text und Bild über Tatorte rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Berlin wird gegenwärtig im Rathaus gezeigt.

Im Rahmen der Ausstellung findet am 7. September eine Diskussion über rechtsextreme und rechtspopulistische Tendenzen im gegenwärtigen Wahlkampf statt. Vertreter aller demokratischen Parteien in der BVV und Reach-Out – Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus - laden dazu ab 17 Uhr in den Ratssaal, Möllendorffstraße 6, ein.

Die Dokumentation „Berliner Tatorte" ist bis zum 30. September wochentags zwischen 8 und 18 Uhr im Rathaus zu sehen. Kulturstadträtin Katrin Framke - links im Bild gemeinsam mit dem Fotografen Jörg Möller und Sabine Seyb von Reach Out – in der Präsentation: „Die Ausstellung soll bis zu den Wahlen am 18. September ein ständiger und deutlicher Kommentar zur Kandidatur rechtsextremer und rechtspopulistischer Parteien sein. Sie will Besucher über antidemokratische und diskriminierende Positionen aufklären, die den Boden für Gewalttaten bereiten."

SEELISCHE GESUNDHEIT

Sonderveröffentlichung des Bezirksamtes Lichtenberg - Abteilung Familie, Jugend, Gesundheit - September 2011

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare“, bemerkte der deutsche Dichter Christian Morgenstern. Aber ist das menschliche Antlitz wirklich ein Spiegelbild unserer Seele? Können wir unseren Mitmenschen tatsächlich ansehen, wenn die Seele krank ist? Erschöpfungserscheinungen zum Beispiel können Ursache einer Depression, aber auch organisch bedingt sein. Wenn es um Gesundheit geht, reicht es nicht aus, allein die körperlichen Aspekte zu betrachten. Um Gesundheit zu fördern, ist eine Betrachtung des ganzen Menschen nötig - körperlich, seelisch und auch sozial.
Seelische Gesundheit hat wesentlich an Bedeutung gewonnen. Es ist davon auszugehen, dass bis zum Jahr 2020 Depressionen in den Industriestaaten die zweithäufigste Erkrankung nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen sein werden. Obwohl sie zu den häufigsten Erkrankungen unserer Zeit gehören, sind psychische Krankheiten in der öffentlichen Wahrnehmung häufig noch ein Tabu. Umso wichtiger ist es, für Aufklärung und Akzeptanz zu sorgen. Deshalb informieren wir mit dieser Veröffentlichung über verschiedene Krankheitsbilder, deren Symptome, Verläufe, Ursachen und Therapieansätze und zeigen, wo Betroffene und Angehörige Hilfe erhalten.
Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern Gute Gesundheit!

Ihr Michael Räßler-Wolff
Bezirksstadtrat für Familie, Jugend und Gesundheit

„Raus aus dem Teufelskreis“

Hilfe bei psychischen Erkrankungen ■ Prof. Albert Diefenbacher im Gespräch

Psychische Erkrankungen sind verbreiteter als oftmals angenommen. Prof. Dr. Albert Diefenbacher, Leiter der Abteilung Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des evangelischen Krankenhauses Königin-Elisabeth-Herzberge, ist Experte für seelische Erkrankungen.

Herr Prof. Diefenbacher, welche psychischen Erkrankungen begegnen Ihnen am häufigsten?
■ Häufig kommen zu uns Menschen mit Alkoholproblemen, hauptsächlich Männer. Viele andere leiden an Depressionen, überwiegend Frauen. Auch Menschen mit Angst oder psychosomatischen Erkrankungen werden oft von Nervenärzten zu uns überwiesen. Die Letzteren behandeln wir in unseren Tageskliniken. Einen kleineren Anteil machen Patienten mit Altersdepression oder Verhaltensauffälligkeiten bei einer Demenz aus. Schließlich behandeln wir auch Menschen mit Psychosen.

Man hat heute, häufig auch in der Arbeitswelt, den Eindruck, dass der Anteil der Menschen, die unter Depressionen oder Angsterkrankungen leiden, zugenommen hat. Können Sie dem zustimmen?
■ Tatsächlich haben die psychischen Erkrankungen in den letzten Jahren stetig zugenommen. So belegt der Gesundheitsreport der DAK, einer großen Krankenkasse, dass psychische Erkrankungen die vierthäufigste Ursache für den Krankenstand in Deutschland sind.

Wo sehen Sie die Ursachen?
■ Ein Teil der Zunahme liegt darin begründet, dass wir heute in der Bevölkerung offener über psychische Erkrankungen sprechen. Es wird nicht von vornherein gleich als „Schande“ betrachtet, wenn jemand einen „Zusammenbruch“ erleidet. Auch sind viele Hausärzte sehr interessiert und bilden sich fort, psychische Ursachen bei Patienten zu erkennen, die wegen übermäßiger Erschöpfung oder Schlafstörungen zu ihnen kommen. Arbeit an sich, das möchte ich unterstreichen, macht nicht krank. Im Gegenteil, gerade für viele psychisch kranke Menschen ist eine geregelte Beschäftigung wichtig zur Vorbeugung eines Rückfalls: Man bekommt Anerkennung von Kolleginnen und Kollegen und hat einen geregelten Tagesablauf. Andererseits erfordern Umstrukturierungen im Betrieb erhöhte Anpassungsleistungen und das Arbeitstempo kann zunehmen. Der hierdurch entstehende Leistungsdruck wird von vielen Menschen als „Stress“ empfunden. Man kann nach Arbeitsende nicht mehr abschalten, nimmt die Arbeit „mit nach Hause“. Die Familie wird vernachlässigt. Es entstehen Spannungen, diese führen zu Schlafstörungen. Man vernachlässigt seine Hobbys, treibt keinen Sport mehr - ein Teufelskreis, der zu Depressionen oder Angst führen kann.

Die Depression zählt nicht nur zu einer der häufigsten psychischen Erkrankungen sondern auch zu einer der stärksten tabuisierten. Warum ist es so wichtig, Menschen für das Thema zu sensibilisieren?
■ Es muss ein Anliegen der Politiker sein, sich für die Gesundheit der Bevölkerung einzusetzen. Die Reihe „Psychiatrie im Alltag“, die von Lichtenbergs Gesundheitsstadtrat Michael Räßler-Wolff und mir als Büchlein herausgegeben worden ist, soll dem Rechnung tragen. Diese Beilage in den Rathausnachrichten ist ein weiterer Meilenstein in der Enttabuisierung psychischer Erkrankungen. Was Lichtenberg hier macht, ist in meinen Augen vorbildlich!
Oftmals sind es Angehörige oder Freunde, die bei einem Mitmenschen erste Anzeichen einer psychischen Erkrankung feststellen oder vermuten. Wie können sie helfen?
■ Wir müssen den Betroffenen helfen, aus ihrer Vereinzelung herauszukommen. Die Angehörigen, die häufig eine große Last zu tragen haben, müssen wir dabei unterstützen. Hierfür gibt es mittlerweile viele kompetente Angebote wie Kontakt- und Beratungsstellen und Angehörigengruppen.

Im Bereich der Psychiatrie gehört das KEH zu den führenden Krankenhäusern Deutschlands. Welche Behandlungsmöglichkeiten bietet das KEH an?
■ In unserer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) haben wir Spezialangebote für Menschen mit Depressionen, Psychosen, komplizierten Alkoholerkrankungen und Medikamentenabhängigkeit (Tel. 54 72 -49 70 und -30 11). In einer Gedächtnissprechstunde werden Betroffene mit beginnender Demenzerkrankung und ihre Angehörigen beraten.
Für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung haben wir ein spezielles Angebot.
Unsere Ambulanzen arbeiten eng mit den niedergelassenen Ärzten in Lichtenberg, aber auch anderen Leistungserbringern wie der Stiftung SPI oder vielen anderen der in dieser Beilage Genannten zusammen.

Im Gespräch: Prof. Albert Diefenbacher vom Krankenhaus Königin-Elisabeth-Herzberge.
F: privat

Kinoreihe im Herbst

In der Reihe „Irrsinnig menschlich“ im Kino CineMotion Berlin-Hohenschönhausen (Wartenberger Str. 174) läuft am 14. September um 17.30 Uhr der Spielfilm „23“, der sich dem Thema Drogen und Psychosen widmet. Der Film „An ihrer Seite“ wird am 9. November um 17.30 Uhr gezeigt und beschäftigt sich mit dem Thema Demenz. Eintritt: 4,50 €. ■

Psychiatrie im Alltag

Die Volkshochschule Lichtenberg organisiert wieder die Vorlesungsreihe „Psychiatrie im Alltag“. Interessierte können sich in der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149, vom 26. September bis 31. Oktober jeweils montags um 17 Uhr über verschiedene psychische Erkrankungen, deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten informieren und einen Überblick über regionale Hilfen erhalten. Eintritt: 3 €. ■

Man(n) wie geht's?

Die dritte Männergesundheitskonferenz am 21. September von 14 bis 17 Uhr widmet sich dem Gesundheitsverhalten von älteren Männern. Veranstaltungsort ist die Seniorenbegegnungsstätte Einbecker Str. 85, 10315 Berlin. ■

IN DIESER BEILAGE

WISSENWERTES
Hilfreiche Information über seelische Erkrankungen
SEITE 2, 3 und 4

HILFE
Kompetente Ansprechpartner im Bezirk Lichtenberg
SEITE 4

DIESE VERÖFFENTLICHUNG ENTSTAND IN KOOPERATION VON:

KEH · LICHTENBERG · Stiftung SPI

Wenn Trauer siegt

Depressionen im Alltag ■ Von Dr. Samuel Elstner

Depressionen beginnen meist schleichend. Ob es eine Anpassungsstörung ist, also eine erschwerte psychische Anpassung an eine einschneidend veränderte Lebenssituation - etwa eine verlängerte Trauerreaktion - oder eine zunehmende Erschöpfung in der Arbeit („Burnout“) - alle diese Zustände können in das Vollbild einer Depression übergehen.

Diese lässt sich in Haupt- und Nebensymptome unterteilen. Abhängig von der Anzahl und der Kombination dieser Symptome gliedert sich eine depressive Episode in verschiedene Schweregrade. Tritt eine solche Episode mehrfach auf, was bei circa 25 Prozent aller Patienten vorkommt, sprechen die Fachleute von einer wiederkehrenden („rezidivierenden“) Depression.

Die Ursachen stellen meist eine Kombination aus, psychologischen, sozialen und auch genetischen Belastungsfaktoren dar. Ein Mensch, in dessen Familie bereits mehrere Verwandte unter Depressionen leiden, und der im Laufe seiner Entwicklung nur wenig Stressbewältigungsfähigkeit erwerben konnte, ist dafür etwa sie. gegenüber Stresssituationen im Privat- oder Berufsleben anfälliger.

Der Fragebogen zum Wohlbefinden der Weltgesundheitsorganisation WHO (siehe unten) enthält die wichtigsten Depressionssymptome. Je geringer die Werte, umso eher gibt es Hinweise auf das Vorliegen einer Beeinträchtigung. In diesen Fällen ist eine Abklärung beim Hausarzt oder Psychiater ratsam.

Die Therapie besteht aus einer Kombination von medikamentösen, psycho- und soziotherapeutischen Maßnahmen. Moderne Antidepressiva sind sehr gut verträglich, machen nicht abhängig und verändern nicht die Persönlichkeit. Sie und die speziell entwickelten Therapieverfahren sind vielmehr persönlichkeitsstärkend. Der Großteil der Depressionen lässt sich mit diesen Therapiemethoden sehr gut behandeln; ein kleinerer Teil von maximal 10 Prozent verläuft leider langwierig.

Eine Depression sollte nicht verharmlost werden. Ein wesentliches Symptom sind Selbsttötungsgedanken. Je früher man die Erkrankung erkennt und behandeln lässt, umso weniger schwerwiegend verläuft ■

■ *WHO-Fragebogen zum Wohlbefinden*

In den letzten zwei Wochen ...	Die ganze Zeit	Meistens	Etwas mehr als die Hälfte der Zeit	Etwas weniger als die Hälfte der Zeit	Ab und zu	Zu keinem Zeitpunkt
... war ich froh und guter Laune	5	4	3	2	1	0
... habe ich mich ruhig und entspannt gefühlt	5	4	3	2	1	0
... hab ich mich energisch und aktiv gefühlt	5	4	3	2	1	0
... habe ich mich beim Aufwachen frisch und ausgeruht gefühlt	5	4	3	2	1	0
... war mein Alltag voller Dinge, die mich interessieren	5	4	3	2	1	0

Qualitätsarbeit seit mehr als 10 Jahren!

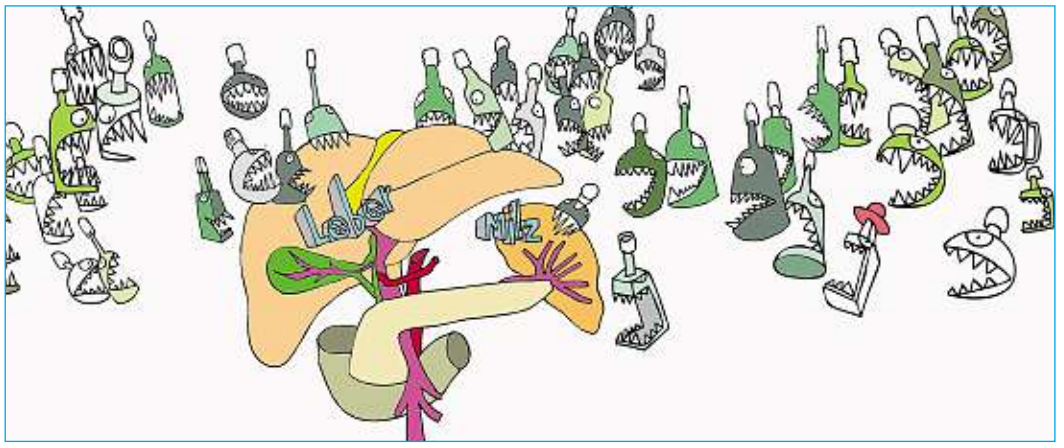
PEGASUS GMBH

- Malerei- und Ausbaugewerke
  Tel: 0172-316 66 17, malerei-ausbau@pegasusgmbh.de
- Gebäudereinigung
  Tel: 0172-317 81 00, d.albrecht@pegasusgmbh.de
- Beratung, Planung, Gutachten zu Barrierefreiheit
  Tel: 030 - 28 47 24 721, k.bozinovski@pegasusgmbh.de

Pegasus GmbH
Potsdamer str. 98,
10785 Berlin

Tel: 030-25 700 380
kontakt@pegasusgmbh.de
www.pegasusgmbh.de

Mitglied der: Bundesarbeitsgemeinschaft wohnungsanpassung



Viele Gesichter, ein Problem

Wann ist es Zeit für professionelle Hilfe? ■ Von Konstantin Fritsch

Die moderne Welt hält alles im Übermaß vor, Verlockungen und Versuchungen lauern überall. Sehnsüchte, Vorlieben oder Wünsche werden mitunter unbeherrschbar, schnell ist von Sucht die Rede. Aber was ist Sucht überhaupt? Ab wann liegt eine Erkrankung vor? Woran erkennt man sie bei sich oder anderen?

Alkoholabhängigkeit ist weit verbreitet und gilt seit 1968 als Krankheit. Der Übergang vom Missbrauch in die Sucht verläuft oft schleichend. Der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (dhs.de) zufolge sind in Deutschland 1,6 Millionen Menschen akut alkoholabhängig, weitere 2,65 Millionen Bundesbürger trinken in einem missbräuchlichen, das heißt gesundheitsschädigendem, Maße. Insgesamt sind das 6,4 % der Bevölkerung über 18 Jahren.

Woran erkennt man Alkoholabhängigkeit? Es sind verschiedene Symptome, die zusammenkommen können, aber nicht müssen: Trinkmenge und -häufigkeit, der Zwang, trinken zu müssen, körperliche und soziale Folgen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat sieben Kriterien bestimmt, von denen drei innerhalb von zwölf Monaten aufgetreten sein müssen, um von einem Abhängigkeitssyndrom sprechen zu können (siehe Info-Kasten) Wie entsteht Alkoholabhängigkeit? Es gibt viele Vermutungen und Theorien über die Auslöser einer Alkoholabhängigkeit: Kindheitserfahrungen, genetische Voraussetzungen, unkritischer Umgang mit Alkohol. Alkohol ist als Kulturdroge verbreitet und anerkannt. Fast jeder Deutsche hat in seinem Leben schon mal Alkohol getrunken (mehr als 95%). Selbst extremer Konsum ist gelegentlich „OK“: Schwere Alkoholisierungen bei Junggesellenabschieden, Fußballendspielen, Silvester, Sommerfesten usw.. In Berlin steigt zudem die Akzeptanz von Alkohol als Freizeitgetränk, das in öffentlichen Verkehrsmitteln, Szenegegenden und anderen öffentlichen Bereichen getrunken wird, deutlich. Diese Allgegenwärtigkeit kann bei Menschen, die ohnehin gerne und viel trinken, eine Abhängigkeitsentwicklung verstärken. Erst wenn es zu deutlichen Ausfallserscheinungen kommt, werden auch andere Probleme im gesundheitlichen, sozialen oder beruflichen Leben mit dem Trinken in Zusammenhang gebracht.

Der Alkoholrausch ist individuell verschieden. Alkoholart und -menge, Körpergewicht und Trinkgeschwindigkeit, haben einen Einfluss darauf, wie sich die Wirkung des Alkohols zeigt. Selbstmedikation nennen es die Experten, wenn ein Mensch trinkt, um einen bestimmten Gemütszustand zu erzielen, den er ohne Alkohol möglicherweise nicht mehr erreichen kann. Der Volksmund nennt das „Trinken, um zu vergessen“, den „Ärger runterspülen“, sich „Mut antrinken“.

Es geht also darum, unangenehme Gefühle durch Alkohol zu unterdrücken. Dieses Verhalten kann langfristig in die Abhängigkeit führen. Doch was ist zu tun, wenn man bei sich oder einem anderen eine Abhängigkeitsentwicklung vermutet? Was, wenn der Arzt die Leberwerte auf eine ganz bestimmte Art liest oder der Chef einen auf die Fahne anspricht? Dann ist es höchste Zeit für professionelle Hilfe. Das Suchthilfesystem in Deutschland ist gut aufgestellt und hilft jedes Jahr Millionen Menschen in den verschiedensten Lebenslagen. Bei den Sucht- und Alkoholberatungen finden Sie eine Fülle an Hilfeangeboten für Betroffene und Angehörige. Diese sind kostenfrei, individuell und auf Wunsch auch anonym. ■

■ *Alkoholsucht: Kriterien der WHO*

Wenn Sie drei oder mehr der folgenden Symptome in den letzten zwölf Monaten bei sich beobachtet haben, ist ein Besuch in einer Beratungsstelle dringend empfohlen:

Entzugserscheinungen:	Sie haben Übelkeit, Erbrechen, innere Unruhe oder Zittern Ihrer Hände erlebt, nachdem Sie einen gewissen Zeitraum ohne Alkohol geblieben sind.
Kontrollverlust:	Ihr Vorhaben, sich in der Trinkmenge zu begrenzen, scheitert, Sie erleben ungewollte Vollräusche und Abstürze. Sie trinken in Situationen, von denen Sie wissen, dass Alkohol hier tabu ist - beispielsweise vor dem Autofahren, während der Arbeitszeit oder schon am Vormittag.
Trinkmenge:	Die Menge Alkohols, die Sie trinken müssen, um eine bestimmte Wirkung zu erleben, steigt. Gleichzeitig steigt auch die Menge, die Sie vertragen.
Saufdruck:	Sie haben ein schier nicht zu bändigendes Verlangen, Alkohol zu trinken, das Sie nur durch größte Anstrengung oder nur mit Unterstützung beherrschen können. Und auch das vielleicht nicht lange.
Körperliche Beschwerden:	Sie bemerken bereits Schäden, die auf Ihren Alkoholkonsum zurückzuführen sind: So ist Ihre Verdauung aus dem Gleichgewicht, Sie haben Schwierigkeiten zu laufen oder Schmerzen im Oberbauch.
Soziale Begrenzung:	Ihr soziales Leben verengt sich zunehmend auf Gelegenheiten, in denen Sie trinken können. Und Sie nutzen sie auch vorrangig dafür.

Sucht ohne einen Stoff

Rausch ohne Drogen ■ Von Jörg Kreutziger

Abhängigkeitserkrankungen werden in Abhängigkeiten von einem oder mehreren Rauschmitteln sowie in sogenannte stoffungebundene Süchte unterschieden. Letztere werden auch als Verhaltenssüchte bezeichnet, weil sie sich in bestimmten Verhaltensweisen äußern, die die Gesundheit schädigen oder schwerwiegende soziale Folgen haben können.

Die bekanntesten nichtstofflichen Abhängigkeiten sind: Glücksspielsucht, Computerspielsucht, Kaufsucht, Sexsucht, Internetsucht und Essstörungen wie Esssucht (Adipositas), Bulimie und Magersucht.
Stoffungebundene Suchtmittel können ähnlich wie Drogen oder Alkohol - einen rauschhaften Zustand verschaffen. Dieser Zustand wird durch verstärkte Ausschüttung der Endorphine (Glückshormone) hervorgerufen und kann von anfänglichem Genuss in eine Abhängigkeit führen. So gibt es in Deutschland zurzeit etwa 250 000 Menschen, die glücksspielsüchtig sind. Bei der Glücksspielsucht spricht man auch vom pathologischen Spielen. Die Betroffenen spüren einen intensiven Drang zu spielen - bis zu dem Punkt, dass sie ihr Spielen nicht mehr kontrollieren können. Die Folgen des Glücksspiels sind für Betroffene wie Angehörige schwerwiegend: Hohe Verschuldung, drohende Obdachlosigkeit (infolge von Mietschulden), starke Beeinträchtigung des Berufslebens (drohende Arbeitslosigkeit), Vernachlässigung von Familie und Kindern, soziale Isolation, Beschaffungskriminalität, Depressionen, Selbstmordgedanken und Selbstmordversuche. ■

■ *Spielsüchtig?*

Eine Therapie bzw. den Besuch einer Selbsthilfegruppe sollten Sie unbedingt in Erwägung ziehen, wenn:

1. Sie immer häufiger und mit immer höheren Einsätzen spielen
2. Ihre Gedanken sich auch im Alltag um das Glücksspiel und das Spielen drehen
3. Sie mit dem Glücksspielen nicht aufhören können, sobald Sie damit angefangen haben - also ein Kontrollverlust vorliegt
4. Sie spielen, um negative Gefühle und persönliche Probleme zu vermeiden
5. Sie immer all Ihr Geld, das Sie bei sich haben, verspielen
6. Sie häufig den inneren Drang verspüren, spielen gehen zu wollen
7. Sie bei Bekannten, Verwandten und Freunden Schulden machen, um spielen zu können

■ *Suchtberatungen im Bezirk:*

Stiftung SPI

Suchtberatung Hohenschönhausen
Gemeinschaftsprojekt Stiftung SPI-Berlin/Gesundheitsamt Lichtenberg:
Oberseestr. 98, 13053 Berlin, Tel.: 90 296 -49 11,
Mail: suchtberatung-hsh@stiftung-spi.de

Integrierte Suchtberatung Lichtenberg
Stiftung SPI Berlin:
Einbecker Str. 32, 10317 Berlin, Tel.: 55 68 04 -0,
Mail: suchtberatung-lichtenberg@stiftung-spi.de

Helfer mit Risiken

Arzneimittel ■ Von Dipl.-Med. Hannelore Vater

Schlafstörungen, sorgenvolles Grübeln, Schmerzen - viele Menschen haben in ihrem Leben damit zu tun. Beruhigungsmittel oder Schlafmittel, beheben zunächst Unruhe, Ängste und Schlafstörungen. Sie wirken jedoch nicht gegen Depressionen oder Angsterkankungen, welche in vielen Fällen hinter den Schlafstörungen und dem „schlechten Befinden“ stecken.

Gerade die am häufigsten verordneten Medikamente, Tranquillizer und Hypnotika (Beruhigungsmittel), sollten nur für eine kurze Zeit, zwei bis maximal vier Wochen, angewendet werden. Schon nach wenigen Wochen kommt es zu einer Gewöhnung an das Medikament. Dann lässt meist die Wirkung deutlich nach und die Schlafstörungen kommen wieder. Oder es können bei Verzicht auf das Medikament sogar stärkere Schlafprobleme und Unruhe als zuvor eintreten. An diesem Punkt wird es kritisch: Wenn jetzt das Beruhigungsmittel weiter eingenommen oder die Dosis gesteigert wird, entwickelt sich eine Abhängigkeit. Dann werden Beruhigungsmittel über Jahre regelmäßig eingenommen und führen zu Konzentrations- und Gedächtnisstörungen. Sie können sogar Depressionen hervorrufen. Auch die Reaktionsfähigkeit verschlechtert sich. Im Mittelpunkt muss bei chronischen Schlafstörungen das Erkennen der Ursachen durch den Hausarzt stehen, der dann eine Überweisung an den Facharzt vornehmen kann. ■

Evangelisches Krankenhaus
Königin Elisabeth Herzberge
gGmbH
KEH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité

- Anästhesiologie/Intensivmedizin
- Chirurgie
- Epileptologie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie
- Neurologie/Schmerztherapie
- Innere Medizin: Angiologie/Kardiologie
- Innere Medizin: Gastroenterologie/ Infektiologie/Nephrologie
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
- Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Urologie
- Epilepsie Zentrum Berlin Brandenburg
- Gefäßzentrum Berlin
- Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung
- MVZ Ärztehaus für Psychische Gesundheit am KEH

Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH)
Herzbergstraße 79 • 10365 Berlin
Telefon: (030) 54 72 - 0 • keh@keh-berlin.de • www.keh-berlin.de

Wieder aktiv werden

Gegen die Angst-Falle ■ Von Dr. Ronald Burian

Angst ist lebenswichtig. Sie ein Urinstinkt, der uns hilft, Gefahren zu erkennen. Angst bewirkt über Stresshormone wie Adrenalin die Aktivierung von körperlichen Energiereserven. Angst kann aber auch zur Falle werden.

Angst kann „aus heiterem Himmel“ auftreten, sich bis zur Panik steigern oder zum ständigen Begleiter werden, wenn Menschen schwere körperliche Erkrankungen durchlitten haben oder durch dramatische Erlebnisse traumatisiert sind. Angst kann sich auch auf harmlose Situationen richten, wie Fahrstuhl fahren.
Wenn Ängste, die in ihrem Ausmaß nicht der tatsächlich vorhandenen Gefahr entsprechen, in einem erheblichen Maß das Leben einschränken, spricht man von Angststörungen.
Ein Beispiel: Herr M., 53 Jahre alt, erlitt vor zehn Jahren einen Herzinfarkt, den er ohne bleibende Schäden überstand. Er nahm Blutdruck senkende Medikamente ein; zunächst blieb alles beim Alten. Als jedoch sein Vater an einem Herzinfarkt verstarb, schlich sich neben der Trauer auch die Beunruhigung über die eigene Gesundheit ein. Er begann, sich genauer zu beobachten: Jeder schnelle Herzschlag, jeder noch so leichte Schmerz in Brust oder Arm erzeugte Sorge ums Herz. Häufig rief er den Notarzt. Stets stellten sich die „Herzanfälle“ als falscher Alarm heraus. Doch die Beruhigung währte nur kurz: Aus Sorge vor Überlastung verließ Herr M. nach Feierabend kaum noch die Wohnung. Er war in der „Falle der Angst“ gefangen. Oft werden Angststörungen erst sehr spät erkannt. Dabei sind Angststörungen bei rechtzeitiger Diagnosestellung gut behandelbar. In leichteren Fällen können Panikstörungen vom Hausarzt behandelt werden. Schwer beeinträchtigte Patienten sollten zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie überwiesen werden.
Je nach Ausmaß der Angststörung ist eine Medikamentenbehandlung, eine Psychotherapie oder eine Kombination beider Methoden zu empfehlen. Wenn ambulante Verfahren keinen Erfolg haben, ist die Behandlung in einer Tagesklinik der nächste Schritt.
Das Evangelische Krankenhaus „Königin Elisabeth Herzberge“ bietet tagesklinische Angstbehandlungen in der Tagesklinik Boxhagener Straße 76-78, Tel. 29 66 84 85, und der Psychosomatisch-Psychiatrischen Tagesklinik, Herzbergstr. 79, Tel. 54 72 30 11, an.
Es kommt darauf an, die Tendenz zu Rückzug und Vermeidung zu durchbrechen, wieder aktiv zu werden, körperliche Bewegung und Kondition zu entwickeln. ■

ALBATROS-Lebensnetz gGmbH

Geschäftsstelle:
Berliner Str. 14, 13507 Berlin
Tel. 030 - 319 831 - 0
Fax: 030 - 319 831 - 111
www.albatros-lebensnetz.de
kontakt@albatros-lebensnetz.de

Jugend- und Erziehungshilfen
Leitung: Tel.: 030 - 98 63 85 32
Sekretariat: Tel.: 030 - 9 86 41 28
Fax: 030 - 98 63 85 45
info@albatros-lebensnetz.de

- **Eltern-Kind-Projekt**
  Gemeinsame Wohnformen für (werdende) Mütter / Väter und Kinder

Standorte Gruppenangebot:
- Anna-Ebermann-Str. 26 13053 Berlin
- Dönhoffstr. 36, 10318 Berlin

- **Betreutes Einzelwohnen und ambulante Hilfen**
  Standort: Anna-Ebermann-Str. 26
  13053 Berlin
  Tel.: 030 - 98 69 70 41

Auch für Mütter und Väter mit einer geistigen oder seelischen Behinderung

Kieztreff »Lebensnetz« Sozialer Treffpunkt
Anna-Ebermann-Str. 26
13053 Berlin
Tel.: 030 - 981 13 13
gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg

Schwangerschafts- und Konfliktberatungsstelle
Gehrenseestr. 100
13053 Berlin
Tel.: 030 - 98 69 62 08
gefördert durch das Land Berlin

Zusatzjobs nach SGB II § 16
Anna-Ebermann-Str. 26
13053 Berlin
zusatzjobs@albatros-lebensnetz.de
Tel.: 030 - 98 63 85 31

wellcome-Lichtenberg
Praktische Hilfe für Familien nach der Geburt
Gehrenseestr. 100
13053 Berlin
Tel.: 030 - 60 98 26 90
berlin.lichtenberg@wellcome-online.de
wellcome
Praktische Hilfe für Familien nach der Geburt

Gemeindepsychiatrischer Verbund Lichtenberg

gemeindenahe Hilfen für Menschen mit psychischer Erkrankung und für Menschen mit Suchterkrankung

Wir sind ein Qualitätsverbund von:

Gesundheits- und Sozialamt, Klinik, niedergelassenen Ärzten, Freien Trägern, Vereinen, Angehörigen und Betroffenen

Hier erhalten Sie weitere Informationen über unsere Arbeit:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, Alfred-Kowalke-Str. 24, 10315 Berlin,
Telefon : 030 / 90296 – 4561
eMail : roland.scheil@lichtenberg.berlin.de

www.gpv-lichtenberg.de

Krankheit des Alters

Demenz: Ursache für Pflegebedürftigkeit ■ Von Prof. Dr. Torsten Kratz

Als Demenz wird ein im höheren Alter auftretender fortschreitender Hirnabbau mit Verlust früherer Denkfähigkeiten bezeichnet. Dies geht mit Beeinträchtigungen des Gedächtnisses und anderer Hirnfunktionen einher, führt zu Persönlichkeitsveränderungen und beeinträchtigt schließlich die Bewältigung des Alltags.

Demenz ist die häufigste Ursache von Pflegebedürftigkeit. Etwa 8 bis 13 Prozent aller Menschen über 65 Jahre leiden unter einer Demenz. Bei den über 90-Jährigen sind es sogar 40 Prozent.

Die Alzheimer-Demenz entsteht durch den allmählichen Untergang von Nervenzellen im Gehirns. Als erstes Symptom ist eine Verschlechterung des Kurzzeitgedächtnisses meist schon im Alter von 60 bis 70 Jahren zu beobachten. Insbesondere ist das Lernen neuer Informationen beeinträchtigt. Das Urteilsvermögen und das Denkvermögen lassen nach. Die Kontrolle über Gefühle und Sozialverhalten sowie der Antrieb nehmen ab. Die Wahrnehmung und Orientierung sind gestört. Die Patienten haben Schwierigkeiten, die richtigen Worte zu finden, mit Küchengeräten oder Werkzeugen umzugehen. Vertraute Personen werden nicht mehr erkannt. Nachts sind die Patienten wach und unruhig, sie wandern ziellos umher. Im Endstadium der Erkrankung werden sie pflegebedürftig.

Eine heilende Therapie bei der Alzheimer-Demenz gibt es noch nicht. In den letzten Jahren sind jedoch Medikamente zugelassen worden, die das Fortschreiten der Erkrankung verlangsamen können. Bei Demenzerkrankten können Unruhezustände, Schlafstörungen und Verwirrtheitszustände mit Aggressivität auftreten. Diese können teilweise auch mit Medikamenten behandelt werden.

Die Behandlung und Versorgung muss zwischen Betroffenen, Angehörigen und Arzt abgestimmt sein. Spezielle Psychotherapie (Validation), Milieutherapie und Angehörigenberatung sind die wesentlichen Elemente der nichtmedikamentösen Therapie. Die Milieutherapie versucht, den Lebensraum der Erkrankten möglichst optimal zu gestalten. Beispielsweise sollte die Wohnung übersichtlich und gut beleuchtet sein, Hinweisschilder an den Türen können die Orientierung erleichtern. Die Angehörigen sind selbst in erheblichem Ausmaß durch die Erkrankung ihrer Lebenspartner oder Eltern belastet. Sie brauchen Beratung und Informationen, aber auch tatkräftige Entlastung. Alzheimer-Gesellschaften und Angehörigeninitiativen gibt es inzwischen im gesamten Bundesgebiet. Hier gibt es Informationen, Beratung und Austausch für Betroffene und Angehörige. ■

PINEL gemeinnützige Gesellschaft mbH

Initiative für psychisch Kranke

Wohnverbund

- Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen
- Betreutes Einzelwohnen für suchterkrankte Menschen
- Therapeutische Wohngemeinschaft für junge Erwachsene

Beschäftigungstagesstätte

Kontakt- und Beratungsstelle „Manet-Club“

Sprechstunde: Jeden Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr

13055 Berlin, Große-Leege-Str. 97/98
Tel: 030/98196240
lichtenberg@pinel.de
www.pinel.de

HILFE IN LICHTENBERG

Psychiatrie- und Suchthilfekoordination
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, Alfred-Kowalke-Str. 24, 10315 Berlin
Tel. 90 296 -45 61; roland.scheil@lichtenberg.berlin.de

Sozialpsychiatrischer Dienst
Bezirksamt Lichtenberg, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz, Alfred-Kowalke-Str. 24, 10315 Berlin, Tel. 90 296 -75 75

Kontakt- und Beratungsstelle „Manet-Club“
Pinel gGmbH, Große-Leege-Straße 97/98, 13055 Berlin, Tel. 9 86 53 67, www.pinel.de; lichtenberg@pinel.de

Kontakt- und Beratungsstelle „Der Blaue Laden“
Albatros gGmbH, Hagenstraße 5, 10365 Berlin, Tel. 55 78 484/86, www.albatrosggmbh.de; kbs.liberg@albatrosev.de

Berliner Krisendienst Region Ost
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V., Irenenstraße 21 A, 10317 Berlin, Tel. 3 90 63 70; region.ost@berliner-krisendienst.de

Vertrauens- und Beschwerdestelle Psychiatrie
Große-Leege-Straße 103, 13055 Berlin, 1.Etage, Zimmer 1.49, Tel.: 90 296 -45 12, www.braeuer-web.de; wolfgang.braeuer@arcor.de

Angehörige psychisch Kranker
Angehörige psychisch Kranker (ApK) - Landesverband Berlin e.V. Mannheimer Straße 32, 10713 Berlin, Tel.: 86 39 57 01, info@ang-psych-kr.de, www.apk-berlin.de

Gesprächsgruppe Lichtenberg
Kietzspinne FAS e.V., Selbsthilfetreff Synapse, Rummelsburger Straße 13, 10315 Berlin, Tel.: 513 88 88, selbsthilfe.synapse@kiezspinne.de

Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DAlzG)
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V., Selbsthilfe Demenz, Friedrichstr. 236, 10969 Berlin
Tel.: 25 93 79 5-0 www.deutsche-alzheimer.de

Weitere Informationen unter www.lichtenberg.berlin.de

ALBATROS gGmbH
Albatros gemeinnützige Gesellschaft für soziale und gesundheitliche Dienstleistungen mbH
E-Mail: kontakt@albatrosggmbh.de, Internet: www.albatrosggmbh.de

KBS Lichtenberg
Hagenstr. 5
10365 Berlin
Tel.: 030-5578484
Gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg

Jugend- und Erziehungshilfen
Hagenstr. 5
10365 Berlin
Tel.: 030-5578686

Begleiteter Umgang
Hagenstr. 5
10365 Berlin
Tel.: 030-5578686

Restaurant Gundelfinger
Gundelfinger Str. 52
10318 Berlin
Tel.: 030-50381537

Betreute Wohnformen
Franz-Jacob-Str. 3
10369 Berlin
Tel.: 030-57795227

Einbecker Str. 101
10315 Berlin
Tel.: 030-51658058

Sewanstr. 180 a
10319 Berlin
Tel.: 030-5104199

Zuverdienst und Arbeitstraining
Dönhoffstr. 36 a
10318 Berlin
Tel.: 030-50378025
Gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg

Tagesstätte und Rehabilitation
Gundelfinger Str. 52
10318 Berlin
Tel.: 030-50378024

Coaching, Vermittlung und Beratung
Dönhoffstr. 36 a
10318 Berlin
Tel.: 030-44728492

Datenbankgestützte Beratung:
Rund um das Thema Barrierefreiheit:
www.mobidat.net

Rund um das Alter:
www.hilfelotse-berlin.de

Geschäftsstelle
Berliner Str. 14, 13507 Berlin
Tel.: 030-319831-0 Fax: 030-319831-111
Email: kontakt@albatrosggmbh.de
Internet: www.albatrosggmbh.de

COMES e.V.
psychosoziale Begleitung für Menschen mit Unterstützungsbedarf

Seit 1992 unterstützen wir Menschen mit Lernschwierigkeiten und seelischen Behinderungen in Betreuten Wohnformen.

Wir bieten für Menschen mit Lernschwierigkeiten (aktuell ca. 200):

- **Betreute Wohngemeinschaften (BWG)**
- **Betreutes Einzelwohnen (BEW) mit Treffpunkten**
- **Begleitete Elternschaft (BEW + Familienhilfe)**

Wir bieten für Menschen mit seelischer Behinderung (17 Plätze) - meist mit längerfristigem Betreuungsbedarf - einen Wohnverbund, bestehend aus:

- **Therapeutischen Wohngemeinschaften (TWG)**
- **Betreutem Einzelwohnen (BEW)**

13055 Berlin Konrad-Wolf-Str. 13 - Tel: 030-856066-0 - www.comes-berlin.de

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abteilung Familie, Jugend und Gesundheit, Bezirksstadtrat Michael Räßler-Wolff
Verlag und Vertrieb:
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Str. 29
10178 Berlin
Tel.: (0 30) 293 88 -88 · Fax: -877
Anzeigen-/Objektleitung:
Hagen Königseder
Redaktion:
Peggy Lüty, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abteilung Familie, Jugend und Gesundheit
Beratung/Gestaltung/Redaktion:
Christian Schwenkenbecher
Medienbüro Schwenkenbecher
Illustrationen:
Jörg Kreutziger, Stiftung SPI
Satz & Repro:
MZ Satz GmbH
Delitzscher Str. 65, 06112 Halle
Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Offene zwei Türen

Für Kinder und Jugendliche gibt es in Lichtenberg einen neuen Klub. Das Bezirksamt hat in der Gensinger Straße 56a auf dem Gelände einer abgerissenen Schule die Jugendfreizeiteinrichtung „Haus der zwei Türen“ gebaut. Am 7. September 2011 wird der Klub mit einer Party eröffnet.

Der 1,2 Millionen Euro teure Flachbau wurde mit Geldern aus dem Förderprogramm Stadtumbau Ost finanziert. Die HOWOGE hat die Kosten für die Einrichtung des Hausaufgabenraumes und des Tobezimmers für die neue Falkenburg übernommen. Angebote für junge Menschen und Familien liegen uns besonders am Herzen. Der Kinderklub Falkenburg war fast 20 Jahre lang in einem mittlerweile maroden Gebäude in der Gensinger Straße 101 untergebracht. Die Kinder im Alter zwischen sechs und 14 Jahren freuen sich, dass sie in einen neuen Klub umziehen können. In der Falkenburg gibt es pädagogisch betreute Angebote wie Hausaufgabenhilfe sowie zahlreiche Arbeitsgemeinschaften wie zum Beispiel Kochen, Breakdance oder Gärtnern. In den Neubau in der Gensinger Straße 56a ziehen auch die Jugendlichen des früheren Jugendklubs AF 70 in Alt-Friedrichsfelde 70 vom Humanistischen Verband. Ihr neues Domizil im „Haus der zwei Türen“ trägt den Namen „Orange Flip“. Insgesamt stehen in dem Neubau 125 Plätze für Kinder und Jugendliche des Stadtteils Friedrichsfelde Nord zur Verfügung.

Wir wünschen einen tollen Neustart und allen Nutzern und Besuchern viel Spaß im neuen Kinder- und Jugendklub!

Eröffnung „Haus der zwei Türen“

Was? Spiele, Spaß und Spannung
Wann? 7. Sept. 2011, 17 Uhr
Wo? Gensinger Straße 56a

Terminvorschau

- **19. Friedrichsfelder Gartenlauf**
  4. September
  www.datahype.de/gartenlauf
- **6. Alt-Hohenschönhausener Seenfest**
  10. September
  www.obersee-orankesee.de
- **Tag des offenen Denkmals**
  11. September
  www.tag-des-offenen-denkmals.de
- **Stadionfest des SV Lichtenberg 47 e.V.**
  17. September
  www.lichtenberg47.de/li47
- **Fennpfuhlfest**
  23. September
  www.buergerverein-fennpfuhl.de
- **Familienrenntag**
  24. September
  www.pferdesportpark-berlin-karlshorst.de

Vermietungsangebote

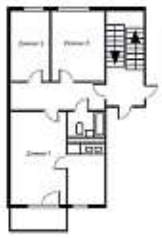
(Angebote unverbindlich. Änderungen vorbehalten.)

Im Ostseeviertel

Für individuelle Ansprüche
Kühlungsborner Str. 22,
13051 Berlin
(WE-Nr. 12561.029)
6-geschossiges Gebäude
Baujahr: 1986
Sanierung: 1998
6. Etage, Zentralheizung,
Küche gefliest mit Fenster,
Bad gefliest, Balkon,
Kabel-TV
verfügbar: ab sofort
4-Zi-Whg., ca. 84 m² Wfl.

Kaution: 3 Kaltmieten
Kaltmiete: 465,27 EUR
Nebenkosten: 158,82 EUR
Gesamtmiete: 624,09 EUR

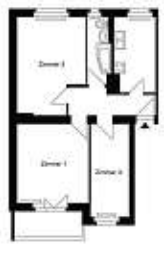
Welsekietz



Neue Innentüren und neuer Fußbodenbelag
Biesenbrower Str. 78,
13057 Berlin
(WE-Nr. 13490.042)
5-geschossiges Gebäude
Baujahr: 1988
Sanierung: 1997
4. Etage, Zentralheizung,
Küche gefliest mit Fenster,
Bad gefliest, Balkon,
Kabel-TV
verfügbar: ab sofort
3-Zi-Whg., ca. 70 m² Wfl.

Kaution: 3 Kaltmieten
Kaltmiete: 563,74 EUR
Nebenkosten: 220,64 EUR
Gesamtmiete: 784,38 EUR

Friedrichsfelde



Für junge Starter-Familie
Am Tierpark 85, 10319 Berlin
(WE-Nr. 20486.036)
3-geschossiges Gebäude
Baujahr: 1938
Sanierung: 2001
3. Etage, Zentralheizung,
Küche gefliest mit Fenster,
Bad gefliest mit Fenster,
Balkon
verfügbar: 01.10. 2011
3-Zi.-Whg., ca. 62 m² Wfl.

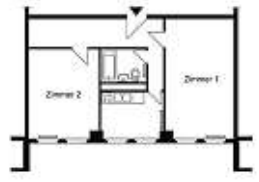
Kaution: 3 Kaltmieten
Kaltmiete: 430,15 EUR
Nebenkosten: 132,48 EUR
Gesamtmiete: 562,63 EUR

Friedrichsfelde

Altbau-Feeling im Sonnenhof
Marie-Curie-Allee 90,
10315 Berlin
(WE-Nr. 24032.140)
5-geschossiges Gebäude
Baujahr: 1925
Sanierung: 1998
5. Etage, Zentralheizung,
Küche mit Fenster, Bad
gefliest mit Fenster
verfügbar: ab sofort
2-Zi-Whg., ca. 78 m² Wfl.

Kaution: 3 Kaltmieten
Kaltmiete: 463,74 EUR
Nebenkosten: 177,77 EUR
Gesamtmiete: 641,51 EUR

Am Fennpfuhl



Komfortables
Anton-Saefkow-Platz 13,
10369 Berlin
(WE-Nr. 20115.168)
14-geschossiges Gebäude
Baujahr: 1981
Sanierung: 2003
7. Etage, Zentralheizung,
Küche mit Fenster, Aufzug
verfügbar: ab 16.09.2011
2-Zi.-Whg., ca. 62 m² Wfl.

Kaution: 3 Kaltmieten
Kaltmiete: 355,00 EUR
Nebenkosten: 137,00 EUR
Gesamtmiete: 492,00 EUR

Weitere Informationen:
Telefon: 030/54 64 44 44
E-Mail: mietbar@howoge.de

www.howoge.de

Kultur & Bildung

Offenes Bürgerforum - Kommunalwahlen

5. September, 18.30 Uhr

mit den Direktkandidaten aus dem Wahlkreis 2
Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1 b, 13057 Berlin
Tel. 96 27 71 26

Kunstauktion

8. September, 18 Uhr

Grafiken, Fotografien und Zeichnungen für gemeinnützige Zwecke
Nachbarschaftshaus Kiezspinne Schulze-Boysen-Str. 38, 10365 Berlin
Tel. 55 48 96 35

Dance Up Your Mind

10. September, 11 Uhr

Workshop: Tanzimprovisation
Margarete-Steffin-Volkshochschule, Paul-Junius-Straße 71, 10369 Berlin
Tel. 90 296 -59 71

pereStroika - umBau einer Wohnung

14. September, 19 Uhr

Dokfilm (2008); Regie: Christiane Büchner. Der Produzent des Films, Tobias Büchner, ist anwesend.
Galerie ratskeller, Möllendorffstraße 6 10367 Berlin

Kinderspiele aus aller Welt

17. September, 15 Uhr

Offener Familiensamstag: mit Eltern und Großeltern Neues entdecken, Kostenbeitrag: 2,50 €
Kinderkunst ohne Führungskreuz, Siegfriedstraße 29a, Tel. 5 53 04 77

Familiensamstag

17. September, 11 Uhr

mit einer Zaubershow von Yupp Regeler. Spielen, Basteln, Schminken
Anna-Seghers-Bibliothek (Linden-Center Prerower Platz 2
13051 Berlin 92796410

Reisebilder aus Schweden

21. September, 19 Uhr

Diaschau mit Musik. Kosten: 3 €
Museum Kesselhaus, Herzbergstr. 79, 10365 Berlin, Tel. 54 72 24 24

Bilder zum Büfett

23. September, 19 Uhr

Maja-Helen Feustel stellt Techniken der Radierung vor. Eintritt: 5 € inkl. Imbiss
Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Str. 13, 10365 Berlin, Tel. 55 3 22 76

Bewegtes Haus, bewegter Garten

23. September, 15 Uhr

Tag der offenen Tür mit vielen Aktivitäten zum Mitmachen für alle Altersgruppen.
Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel Ribnitzer Straße 1 b, 13057 Berlin
Tel. 9 62 77 10

Veranstaltungen für den Lichtenberg-Kalender online eintragen unter:
www.rathausnachrichten.de

Literatur & Gespräche

In roten Schuhen

6. September, 18 Uhr

Heidi Knake-Werner, Senatorin a.D. liest aus ihrer Biografie
Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Hagenstraße 57, 10365 Berlin
Tel. 57 79 94 19

Casablanca

8. September, 15 Uhr

Film und Diskussion mit Kulturstadträtin Katrin Framke
Kultschule, Sewanstraße 43, 10319 Berlin
Tel. 51 06 96 40

Freund oder Feind?

14. September, 19 Uhr

Das Bauhaus und die Tapete; Vortrag von Dr. Werner Möller (Stiftung Bauhaus Dessau)
Mies van der Rohe Haus, Oberseestr. 60, 13053 Berlin, Tel. 97 00 06 18

Leningrad. Die hungernde Stadt

16. September, 19.30 Uhr

Dokfilm 2003, anschl. Gespräch mit Regisseur Christian Klemke
studio im hochhaus, Zingster Str. 25, 13051 Berlin, Tel. 9 29 38 21

Geschichte(n) im Studio

19. September, 15.30 Uhr

Frankfurter-Allee Süd – weggesprengt und aufgebaut. Veranstaltung mit Computerpräsentation. Eintritt: 3/2 €
Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Str. 13, 10365 Berlin, Tel. 55 3 22 76

Talk im ratskeller

20. September, 19 Uhr

Im Gespräch mit Dr. Wolfgang de Bruyn, Schriftsteller und Direktor des Kleistmuseums
ratskeller lichtenberg, Möllendorffstr. 6, 10367 Berlin, Tel. 90 296 -37 13

Zum Welt-Alzheimertag

21. September, 19 Uhr

Mitarbeiter eines Projektes stellen ihre Arbeit vor und lesen aus "Der alte König in seinem Exil" (Arno Geiger)
Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14, 10369 Berlin, Tel. 90 296 -37 73

Die unglaublichen Abenteuer des fabelhaften Orlando

21. September, 19 Uhr

Lesung mit Horst Bosetzky
Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149, 10365 Berlin, Tel. 555 67 19

Auge in Auge mit dem Verbrechen

21. September, 19 Uhr

Privatdetektiv und Kriminaloberrat a.D. Berndt Marmulla berichtet über seine spektakulärsten Fälle in Berlin und Brandenburg
Anna-Seghers-Bibliothek, Prerower Platz 2, 13051 Berlin, Tel. 92 79 64 10

Schokoladenkind

22. September, 18 Uhr

Abini Zöllner liest aus ihrem Buch und ihren Kolumnen der Berliner Zeitung
Kiezspinne, Schulze-Boysen-Str. 38 10365 Berlin, Tel. 55 48 96 35

Wissenskosmos

Das Mosaik von Hannes Hegen begleitete von 1955 bis 1975 nicht nur Kinder und Jugendliche durch den DDR-Alltag. Es hatte Liebhaber in allen Alters- und Bevölkerungsgruppen. Eine Ausstellung über diesen Klassiker des DDR-Comics ist ab dem 25. September im Museum im Stadthaus zu sehen. Moritz Götze und Peter Lang haben die Präsentation von Originalheften mit Quellen und Bezügen zusammengestellt. Ein Film mit Interviews und einer aktuellen Umfrage zum Mosaik, Modelle und vieles mehr bereichern die Ausstellung.
Von hohem Unterhaltungswert, vermittelten die 223 erschienenen Hefte monatlich auf unaufdringliche Weise Bildung und spannende Unterhaltung. Es war eine für die DDR sehr untypische Jugendzeitschrift. Erschienen im Verlag Junge Welt, kamen in ihr keine Halstücher oder Blauhemden vor. Die Massenauflage von anfangs 100.000, später bis zu 660.000 Exemplaren, reichte nicht, um das Bedürfnis nach ideologiefreier Lektüre in ausreichendem Umfang zu befriedigen: Das Mosaik war bis zu seinem Ende "Bückware" an den Kiosken. Die Bilder und auch die Texte waren von hoher Qualität.
Der Urheber und heute zurück gezogen in Karlshorst wohnende, inzwischen 86-jährige Hannes Hegen war trotz seines Erfolges durchaus mit DDR-eigenen Restriktionen konfrontiert. Mehrfach stand das Heft vor dem Verbot.
Eröffnung: Sonntag, 25. September, 15 Uhr, Ausstellungsdauer: 25. September bis 30. Dezember, Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türrschmidtstraße 24. Foto: BA

Ausstellungen

Frank Silberbach

bis 30. September

Berliner Panoramafotografien 2004-2011
ratskeller lichtenberg, Möllendorffstr. 6 10367 Berlin, Tel. 90 296 -37 13

Geträumtes und Erlebtes

bis 14. Oktober

Angelika Abesser: Ölmalerei u. Collagen
KultSchule, Sewanstraße 43, T. 5 10 69 64

Farbholzschnitte von Jürgen Schnelle

28. September bis 10. November

Eröffnung am 27. September, 19 Uhr
Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Str. 13, 10365 Berlin, Tel. 55 3 22 76

Photographie/Malerei

16. September bis 27. Oktober

Anneliese Bonitz u. Siegfried Bonitz-Wellmann. Eröffnung 15.9., 19 Uhr
Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99 13055 Berlin, Tel. 9 71 11 03

Unter freiem Himmel unterwegs

15. September bis 25. Oktober

Exponate des KEH-Kunstworkshops. Eröffnung am 15. September, 16 Uhr
Museum Kesselhaus, Herzbergstr. 79, 10365 Berlin, Tel. 54 72 24 24

Abschied und Wiederkehr

9. September bis 11. November

Fotografie, Grafik, Malerei, Zeichnung, Installation Eröffnung am 9.9., 19.30 Uhr
studio im hochhaus, Zingster Str. 25, 13051 Berlin, Tel. 9 29 38 21

Jürgen Partenheimer

3. September bis 27. November

Lemke - Installation
Mies van der Rohe Haus, Oberseestr. 60, 13053 Berlin, Tel. 97 00 06 18

Musik & Theater

Dornröschen

11. September, 16 Uhr

Märchenballett für Kinder ab 4, in Kooperation mit dem Staatsballett Berlin
Theater an der Parkaue, Parkaue 29
Tel. 5 57 75 25

Verschwunden

15. September, 18 Uhr

Stück von Charles Way über das Verschwinden eines Mädchens
Theater an der Parkaue

Jazz is what I'm living for

22. September, 19.30 Uhr

R. Hohmann, H. Behring und St. Lasch
Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin, Tel. 9 71 11 03

Senioren

St. Petersburg

8. September, 14.30 Uhr

Mit Günter Creutzburg, Kostenbeitrag: 1,50 Euro
Seniorenbegegnungsstätte „Rusche 43“, Ruschestr. 43, T. 59 23 81

Weinfest

14. September, 14.30 Uhr

Vorstellung der Kandidaten zur Wahl der Seniorenvertretung, das Duo M & B spielt auf, Kosten: 6 Euro, Vorverkauf
SBSt. Hönower Str. 30a, Tel. 5 09 81 08

Ü50-Party - Tanzabend

16. September, 18 Uhr

Es spielt die Alex Band; Kosten: 5 Euro, Abendimbiss möglich, Kartenvorverkauf
Seniorenheim der VS, Woldegker Str. 5, 13059 Berlin

Sonntagskonzert

18. September, 15 Uhr

mit dem Volksinstrumentenorchester, bei schönem Wetter im Garten, Eintritt: 6,50 Euro
SBSt. Sewanstr. 235, Tel. 51 09 81 60

Großes Chorkonzert

28. September, 14 Uhr

20 Jahre Frauenchor Friedrichsfelder Spätsommer, Eintritt: 6 Euro, Kartenverkauf ab sofort
SBSt. Einbecker Str. 85, Tel. 5 25 20 42

Tanz ab 50 mit Zdravko

30. September, 18 Uhr

Kosten: 7,00 Euro, Imbiss inklusive, Voranmeldung erbeten
SBSt. Ribnitzer Str. 1b, Tel. 9 86 85 11

IMPRESSUM

LICHTENBERGER
Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29 · 10178 Berlin

Erreichbarkeit:
- Redaktion:
  Tel.: (030) 90 29 6-33 12 · Fax: -33 19
  pressestelle@lichtenberg.berlin.de
- Anzeigen:
  Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
  werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
redaktion@rathausnachrichten.de
Carmen Weber, Diana Eisenach, Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, Bezirksamt Lichtenberg.
Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA) gekennzeichneten Beiträge sind Texte der Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

Geschäftsführung:
Hagen Königseder
Heinz Kiegeland
Oliver Rohloff

Anzeigensatz und Repro:
MZ Satz GmbH Halle

Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11
10365 Berlin

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.

Druckauflage
124.950 Exemplare

Es gilt die Preisliste Nr. 4 vom 01.01.2007

Geschichte politischer Verfolgung

Denkmal des Monats: Gedenkstätte Hohenschönhausen

Die Lichtenberger Rathausnachrichten stellen in ihrer Serie „Denkmal des Monats" bedeutende Bauwerke im Bezirk vor.

Die Geschichte des späteren Sperrgebietes an der Genslerstraße beginnt mit der Industrieansiedlung zwischen 1911 und den 1930er Jahren. Nach der Parzellierung des ehemaligen Rittergutes Hohenschönhausen siedelte sich die Maschinenfabrik Richard Heike an, weitere Unternehmen folgten. Nach 1936 beteiligten sich einzelne Unternehmen an der Rüstungswirtschaft. Andere fielen der „Arisierung" zum Opfer. Für Zwangsarbeiter in den Unternehmen entstanden lagerähnliche Unterkünfte. Auch eine Außenstelle des berüchtigten Arbeitserziehungslagers Wuhlheide unter der Verwaltung der Gestapo befand sich hier. 1939 wurde eine Großküche für das Winterhilfswerk der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) errichtet.

DENKMAL *des Monats*

Die ehemalige Untersuchungshaftanstalt des MfS. Foto: Brunner

Der sowjetische Sperrbezirk entstand mit der Errichtung des Speziallagers Nr. 3 des NKWD im Juni 1945. Bis Oktober 1946 wurden auf dem Grundstück Genslerstraße 66 der NSDAP-Mitgliedschaft und Kriegverbrechen Verdächtigte inhaftiert. Unter ihnen waren aber auch unschuldige Menschen, die Denunziationen zum Opfer gefallen waren, wie der Schauspieler Heinrich George. Menschenunwürdige Zustände führten in sehr kurzer Zeit zum Tod von etwa 3000 Inhaftierten. Sie wurden am äußeren Rand des Sperrgebiets anonym begraben. Ein DenkOrt für die namenlosen Toten wurde 1996 auf dem Friedhof an der Gärtnerstraße errichtet.

Nach 1946 wurde in den Lager- und Kühlräumen der ehemaligen NSV-Großküche an der Genslerstraße ein sowjetisches Zentralgefängnis eingerichtet. Durch Umbau entstanden sechzig bunkerartige lichtlose Zellen im Kellergeschoss. Das „U-Boot" genannte Gefängnis diente als zentrale Untersuchungshaftanstalt (UHA) in der sowjetischen Besatzungszone. Auch von hier aus wurden Inhaftierte nach Sachsenhausen, Buchenwald oder direkt in die Arbeitslager der Sowjetunion verschleppt.

Nach Auflösung aller sowjetischen Lager endete die leidvolle Geschichte nicht. Die Sowjetische Kontrollkommission übergab im Frühjahr 1951 das Gelände an die Regierung der DDR, das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) übernahm die Kontrolle. Der Sperrbezirk wurde baulich erweitert, um Dienstellen des MfS anzusiedeln. Die Arbeiten wurden von Strafgefangenen ausgeführt. Zu den neuen Abteilungen zählten unter anderen die zwei wichtigsten für politische Verfolgung zuständigen Diensteinheiten Untersuchungshaft und Strafvollzug. Kritiker der SED wie Rudolf Bahro, der Schriftsteller Jürgen Fuchs oder die Malerin Bärbel Bohley waren hier in Hohenschönhausen inhaftiert. Auch so genannte Republikflüchtlinge oder Menschen, die bekundet hatten, die DDR verlassen zu wollen, zählten zu den Gefangenen. Physische und psychische Foltermethoden waren Praxis in der Haftanstalt. Die DDR suchte in den 1950er Jahren nach internationaler Anerkennung und es erfolgte die Abkehr von physischer Gewalt, jedoch wurden Inhaftierte weiter psychischer Folter ausgesetzt. Das Personal wurde an der „Juristischen Hochschule" in Potsdam speziell dafür ausgebildet. Am 14. Dezember 1989 beschloss der Ministerrat der DDR unter Hans Modrow auf Druck der demokratischen Bürgerbewegung und Forderung des zentralen Runden Tisches die Auflösung der Nachfolgeorganisation des MfS und damit aller Untersuchungsgefängnisse. Die letzten Gefangenen wurden im Frühjahr 1990 entlassen, die Haftanstalt Hohenschönhausen geschlossen und an die West-Berliner Justizverwaltung übergeben. Im März 1990 veranlasste der Rat des Stadtbezirks Hohenschönhausen den Abriss der Sperranlagen. Die Schutzmauer, die meisten Wachtürme, Wachhäuser und die Toranlage in der Freienwalder Straße 19 wurden abgerissen. 1992 wurde das Gelände unter Denkmalschutz gestellt.

Seit 1995 befindet sich hier die Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Sie ist einerseits Dokumentations- und Begegnungszentrum und hat andererseits die Aufgabe, die Geschichte der Haftanstalt zu erforschen. Gegenwärtig erfolgt eine Erweiterung der Gedenkstätte. Bis Herbst 2012 entstehen eine Dauerausstellung, ein Besucherzentrum, Veranstaltungsräume sowie ein Buchladen und ein Café.

Das Bezirksamt Lichtenberg errichtete 2007 mit Hilfe der Deutschen Lottostiftung 13 Informationstafeln, einen Ort der zentralen Information und Markierungen der Begrenzung des ehemaligen „Sperrgebietes Hohenschönhausen" im Straßenland.

Die Gedenkstätte ist zum Tag des offenen Denkmals am 10. und 11. September von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Für die halbstündigen Führungen wird um Anmeldung bis zum 9. September unter Tel. 98 60 83 -413 gebeten.

Helfer gesucht

Bibliotheken unterstützen „Medienboten"

Nachbarschaftshilfe wird in Lichtenberg groß geschrieben. Immer mehr Bürger etwa sind älteren oder bewegungseingeschränkten Menschen bei Besorgungen behilflich. Dieses Anliegen unterstützen die Bibliotheken und greifen eine Initiative der Bezirksverordnetenversammlung auf.

Wer als „Medienbote" mobilitätseingeschränkte Bürger/innen mit Medien aus der Bibliothek versorgt, kann dies mit deren Bibliotheksausweis und einer entsprechenden Vollmacht tun. Bei Bedarf werden besondere Ausleihkonditionen wie längere Leifristen gewährt. Auch die Anmeldeformalitäten für neue Bibliotheksnutzer, die Hilfe von Nachbarn oder Bekannten in Anspruch nehmen, sind besonders geregelt. Detaillierte Informationen und Anmeldeformulare gibt es in allen bezirklichen Bibliotheken. Gern unterstützen die Bibliotheksmitarbeiter/innen bei der Auswahl von Medien. Alle Bibliotheken sind zudem barrierefrei ausgestattet.

Mehr Informationen über Lichtenbergs Bibliotheken im Internet: www.lichtenberg.berlin.de / Stichwort Bibliotheken.

Handlungskonzept

Das Bezirksamt hat in seiner Sitzung am 16. August das Handlungskonzept für Seniorinnen und Senioren beschlossen. Sozialstadträtin Kerstin Beurich hebt den besonderen Stellenwert des Konzeptes hervor: „Die weitere Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen unseres Bezirkes ist seit Jahren einer unserer Handlungsschwerpunkte. Die Entwicklung bedarfsorientierter und zeitgemäßer Angebote für Seniorinnen und Senioren gewinnt gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Zunahme des Anteils älterer Bewohner im Bezirk wachsende Bedeutung". Erkenntnisse aus der Umsetzung des Bundesprogramms „Aktiv im Alter", Rückmeldungen in der durch den Bezirk gereisten „1000-Wünsche-Box" und die Ergebnisse einer Befragung älterer Bürger zu ihrer Lebenszufriedenheit sind in das Konzept eingeflossen. Es wurden Projekte entwickelt, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Dazu zählen die Projekte „Musterstadtteil", „Pflegebedarfsplanung", „Aktiver Ruhestand", eine Gesundheitskonferenz und die Senioren-Universität.

IM AUGUST FEIERTEN

GEBURTSTAGE

1.8.: Hans Kollmann (90)
2.8.: Elisabeth Lehmann (90)
3.8.: Marianne Guhr (90), Lieselotte Scheuner (90)
4.8.: Edith Manderla (90), Ilse Hinze (90)
5.8.: Johanna Laser (95)
6.8.: Emma Rose (95), Helmut Werner (90), Martha Bones (90), Irmgard Faust (95)
7.8.: Gerhard Lange (90), Kurt Hirthe (90)
8.8.: Manja Zühlke (90), Helene Behrendt (90)
9.8.: Charlotte Zebisch (103), Gisela Groll (90), Dora Grunwald (90), Emilie Stoll (102)
10.8.: Ella Schmitt (95), Alice Löhrke (103)
11.8.: Greta Bülow (90), Erich Sparmann (95)
12.8.: Traute Renatus (90)
13.8.: Martha Gerhardt (90), Ingeborg Kita (90), Gertrud Wilschke (95)
15.8.: Irma Dalmus (95), Gertrud Seidel (100), Klara Radtke (95)
16.8.: Waltraut Krugler (90)
17.8.: Vera Belger (90)
18.8.: Anna Timofeeva (101), Erna Nawacki (101)
20.8.: Margarete Winkels (103), Margarethe Haase (90), Helga Skrzypczak (95), Ursula Jürgens (90), Dora Kaps (100)
21.8.: Ursula Rebschläger (90), Günter Woyda (90)
22.8.: Ursula Döring (90), Ottmar Petry (90)
23.8.: Christel Mackensen (90), Irmgard Schulz (95)
24.8.: Lucie Stengel (103), Elfriede Schreiber (90), Dorothea Müller (90)
26.8.: Gerda Rückert (90)
27.8.: Anna Dzedzitz (95)
28.8.: Willy August (102), Kurt Groth (90)
29.8.: Käte Koßmann (90), Elisabeth Hengst (95), Karl Elstner (90)
30.8.: Ursula Schunck (90)

EISERNE HOCHZEIT

Ilse und Otto Korbella
Rosa und Erich Schmelzle

DIAMANTENE HOCHZEIT

Käthe und Gustav Gaik
Gerda und Willi Dietz
Ruth und Helmut Matthes
Margot und Gerhard Schumann
Elvira und Horst Bornitz
Ilse und Horst Tauchmann
Lisa und Hans Fillinger
Barbara und Kurt Strunck
Sonja und Horst Strasser
Eleonore und Gerhard Lerch
Irmgard und Harry Wellnitz
Rosa und Erich Schmelzle

Gebrauchtes und Nützliches

Besonderes Schnäppchen-Paradies an der Sewanstraße

Eine ungewöhnliche Einkaufsstätte öffnet im Oktober: das Sewan-Kaufhaus in der Sewanstraße 186.

Nützliches für Haushalt, Job, Freizeit oder Schule wird ebenso angeboten wie extravagante und Alltagskleidung, Bücher- und CD-Schätze, Nippes, Sammlerstücke, Elektrogeräte oder Möbel. Die Waren sind Einzelstücke und zum Schnäppchenpreis erhältlich. Das gesamte Angebot wird aus Spenden zusammengestellt. „Wir legen Wert auf gut Erhaltenes und Hochwertiges, denn wir wollen kein Ramsch-Laden oder Trödelmarkt sein", umreißt Kaufhaus-Chef Wolfgang Kuleßa den Anspruch an das Warenangebot.

Betreiber des Kaufhauses ist die Stiftung „Sozialpädagogisches Institut Berlin - Walter May" (Stiftung SPI), die mit dem Projekt mehr als 50 suchtkranke Menschen aus Lichtenberg betreut. Mit der Tätigkeit im Sewan-Kaufhaus erhalten sie eine nützliche Beschäftigung und einen geregelten Tagesablauf und können soziale Kontakte aufbauen.

Gesundheitsstadtrat Michael Räßler-Wolff schlug zum Richtfest im August den letzten Nagel ein: „Mit diesem Projekt können wir gemeinsam vielen Menschen helfen. Ich möchte allen Beteiligten für ihr großes Engagement an der Verwirklichung dieses Kaufhauses recht herzlich danken."

Spenden aller Art werden gerne entgegen genommen – per Telefon unter 50 01 87 88 oder E-Mail unter kaufhaus@spi-aundq.de

Gewaltfrei kommunizieren

So zu kommunizieren, dass der Andere hören und erkennen kann, was sich der Einzelne wünscht oder was er braucht, das gelingt nicht immer. Missverständnisse führen zu Konflikten, zu Frustration, Angst, Wut oder sogar Depressionen. Das Konzept der gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg zeigt, wie Gesprächspartner auf wertschätzende Art und Weise auf Gefühle und Bedürfnisse anderer eingehen können. Darauf baut eine Seminarreihe für Lehrer/innen und Erzieher/innen sowie Mitarbeiter/innen in Jugendfreizeiteinrichtungen auf, die ab Oktober von der Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center angeboten wird. Neben der Theorie stehen Praxiserfahrungen der Teilnehmer im Umgang mit jungen Menschen im Vordergrund. Neben dem Handwerkszeug vermittelt diese Kommunikationsmethode auch eine Haltung, um wertschätzende und befriedigende Beziehungen aufzubauen. Mehr Informationen zum Thema und zu den Referentinnen unter www.kommunikation-die-verbindet.com.

Auf dem Bild: Plastik von Karl-Ulrich Nuss auf dem Skulpturenpfad in den Strümfelbacher Weinbergen (Weinstadt). Foto: Bibliothek

2. Europacup der Judo-Junioren

Die Weltklasse der Judo-Junioren besuchte Lichtenberg. Zum internationalen Judoturnier „European Junior Cup" der Frauen und Männer U20 am 13. und 14. August begrüßten die Veranstalter im Sportforum Hohenschönhausen rund 400 Sportler/innen aus Deutschland und 31 weiteren europäischen Staaten und Kanadas sowie zahlreiche Zuschauer.

Für viele Judoka waren die Wettkämpfe Vorbereitung und Test für die EM im September im belgischen Lommel sowie die WM im November in Kapstadt. Die Ehre der Berliner Teilnehmer/innen „rettete" zum zweiten Mal Carolin Weiß (BC Dento) in der +78-kg-Klasse. Die Schülerin des Schul- und Leistungszentrums im Sportforum belegte als einzige Berlinerin einen dritten Rang.

Ausrichter und Gastgeber des hochkarätigen Turniers unter Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters war der Sportclub Berlin e.V. Chef-Organisator Joachim Thärig wurde dabei auch von Tapio Mäki, Kommissar der Europäischen Judonion, große Anerkennung zuteil. Sportstadträtin Kerstin Beurich gratulierte Joachim Thärig und dem SC Berlin zu dieser erneut großartigen organisatorischen Leistung.

Judo-Junioren bereiteten sich in Lichtenberg auf die EM vor. F.: Verein

BRANCHENSPIEGEL

SICHERHEITSTECHNIK

SICHERHEITSTECHNIK-
Zierold GmbH
13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
GZierold@skydsl.de
www.Zierold-GmbH.de
• Notöffnungen • Tresore
• Alarmanlagen
• Videotechnik
• Schließanlagen
• Schlüssel aller Art
960603
24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012

PENSION

PENSION
AM ORANKESEE
Inh. Ralph Oelschlägel
Übernachtung
und Frühstück
in ruhiger Lage
Zimmer mit DU/WC, TV
Orankestr. 89 · 13053 Berlin
☎ 9 82 41 93
www.pension-am-orankesee.de

BESTATTER

BESTATTUNGEN
Barbara Plehn
Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33–34
13055 Berlin
(gegenüber Ärztehaus)
Friedrichshain
Landsberger Allee 48
10249 Berlin
(gegenüber Krankenhaus)
Fordern Sie bitte unverbindlich unsere Informationsschrift an.
Tag und Nacht
Ø 97 10 55 77
58316-1-1
Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie bin ich in schweren Stunden für Sie da. *Barbara Plehn*

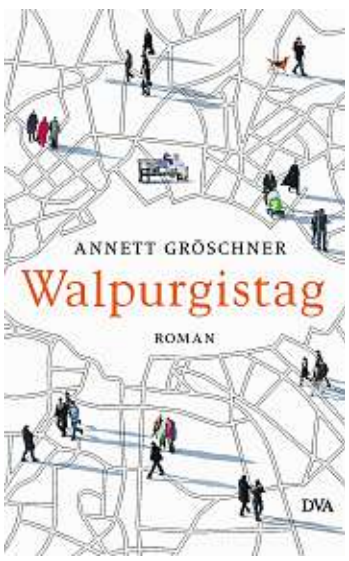
Wohnen mit Demenz

Eine Broschüre mit einer Übersicht aller betreuten Wohngemeinschaften und alternativen Wohnanlagen, die für Menschen mit Demenz geeignet sind, hat das Bezirksamt aktualisiert. Sie macht Hilfe- und Ratsuchende, insbesondere pflegende Angehörige von Demenzkranken auf unterstützende Angebote aufmerksam, ermöglicht einen Vergleich der Angebote und informiert über Wohngemeinschaften und Kosten. Die Broschüre gibt es kostenlos im Bezirksamt, Fachteam Pflege und Seniorenberatung, Alt Friedrichsfelde 60, Haus 2, Tel. 90 296 -86 66, -86 67 sowie im Pflegestützpunkt Einbecker Str. 85, Tel. 98 31 76 30 und im Internet: www.lichtenberg.berlin.de.

Premiere und Verlosung

Ein Highlight im September-Spielplan des Theaters an der Parkaue ist die Buchpremiere der Berliner Autorin Annett Gröschner.

Am 30. September um 19.30 Uhr stellt sie gemeinsam mit Schauspielern des Ensembles ihr neues Werk „Walpurgistag" vor. Ein rasanter Großstadtroman, dessen Geschichte um den 30. April kreist. Der Eintritt zur Lesung ist frei.

Das Theater hat den „Lichtenberger Rathausnachrichten" vorab ein Exemplar des neuen Buches zur Verfügung gestellt, das die Redaktion nun verlost.

Wer es gewinnen möchte, beantwortet bitte am Dienstag, dem 6. September, zwischen 16 und 18 Uhr die Frage: Welche Stücke von Annett Gröschner hat das Theater an der Parkaue bisher aufgeführt? Der erste Anrufer mit der richtigen Antwort gewinnt. Telefon 90 296 -33 10.